

Unternehmertum 4.0

Was anders wird/werden muss

Starke Bilanz, starkes Team

Das neue JW-Team stellt sich vor

Neue Wirtschaft

Sonnige Bundestagung in Eisenstadt

Urlaubsreif?

Finden Sie eine Urlaubsvertretung,
die Ihre Büroservice-Agenden übernimmt!

Machen Sie es sich einfach, nehmen Sie sich Auszeit!

Ein-Personen-Unternehmen prägen das Bild der Unternehmenslandschaft in Österreich stärker denn je. Sie sind Wirtschaftsmotor und verbinden Wachstum nicht mit der Zahl der Mitarbeiter, sondern mit Qualität, Innovationsgrad und Entwicklung. Alleine stehen EPU's aber vor einer Herausforderung, wenn es um den verdienten Urlaub geht oder sie einfach ungestört arbeiten wollen.

Abhilfe schafft jetzt die **Büroservice-Plattform der Wirtschaftskammern Österreichs**. Sie ermöglicht auch Ein-Personen-Unternehmen, eine professionelle Urlaubsvertretung zu finden.

Die Büroservice-Plattform bringt Büroservice-Unternehmen und Ein-Personen-Unternehmen zum beiderseitigen Nutzen zusammen.

**Spezial-Angebot
für EPU
Telefonservice-Paket:
Urlaubsvertretung
für 1 Woche
für max. 40,- Euro**

Finden Sie auf epu.wko.at/bueroservice Ihren persönlichen Büroservice-Anbieter und wählen Sie ein passendes Angebot.

Die EPU-Büroservice-Plattform ist ein gemeinsames Projekt des Fachverbands der gewerblichen Dienstleister und der EPU-Plattform der Wirtschaftskammern Österreichs.



THEMA

- 04 **FIT FÜR DIE WIRTSCHAFTS- UND ARBEITSWELT 4.0?**
Ein Gewinn für alle
- 08 **STARKE BILANZ, STARKES TEAM**
Die wichtigsten Meilensteine
- 10 **ALLES NEU**
Digitalisierung als Chance



SERVICE

- 12 **DAS NEUE JW-TEAM STELLT SICH VOR**
Was sie bewegt und was ihre Ziele sind
- 16 **NEUE WIRTSCHAFT**
Wie Digitalisierung Unternehmen verändert
- 22 **BUNDESTAGUNG IN EISENSTADT**
„Wachstumsprognose: sonnig!“



BRANCHEN-NEWS

- 26 Informationen und Tipps aus allen Sparten



NEWS

- 28 **DIE WUNDERBARE WELT DER JUNGEN UNTERNEHMERINNEN UND UNTERNEHMER**
Einmal anders



NETZWERK

- 33 Was tut sich in den Bundesländern?

HERZLICH WILLKOMMEN

Ist Österreich wirklich fit für die digitale Wirtschafts- und Arbeitswelt? Diese Frage steht aus guten Gründen im Mittelpunkt unseres neuen JW-Magazins. Denn die Digitalisierung ist die wichtigste Veränderungsdynamik für unsere Wirtschaft, die es gibt.



/ Mag. Elisabeth Zehetner-Piewald
Bundesgeschäftsführerin Junge Wirtschaft

Sie bringt uns neue Wertschöpfungsketten, Geschäftsmodelle und Märkte. Und sie eröffnet gerade jungen Unternehmen vollkommen neue Handlungsspielräume.

Dass die Digitalisierung in jedem Fall ein Gewinn für den Standort ist, ist freilich nicht ausgemacht. Mit Rahmenbedingungen von gestern ist der Wettbewerb um Zukunft nicht zu gewinnen. Es ist symptomatisch, dass gerade jene, die am meisten vor der Digitalisierung warnen, am wenigsten zu notwendigen und richtigen Veränderungen bereit sind.

Als Junge Wirtschaft haben wir eine klare Position: Wir wollen die Chancen der Digitalisierung für unsere Unternehmen und den Standort voll nutzen – und kämpfen genau deshalb für ein digitales Fitnessprogramm für den Standort. In der vorliegenden Ausgabe der Jungen Wirtschaft bringen wir auf den Punkt, was die neue Wirtschafts- und Arbeitswelt bringt (Seite 4). Was sie für Wirtschaft und Arbeit bedeutet (ab Seite 18). Und wie innovative Unternehmen damit umgehen (Seite 20).

Den richtigen „Spirit“ für die Herausforderungen und Chancen der Digitalisierung verbreitet auch der neue JW-Vorstand rund um Bundesvorsitzende Mag. Amelie Groß, den wir in dieser Ausgabe ab Seite 12 vorstellen.

In diesem Sinn: Wir sind als Junge Wirtschaft in jeder Hinsicht für die Zukunft. 2017 wird ein starkes Jahr für junge Unternehmen – weil wir gemeinsam mehr erreichen!

Elisabeth Zehetner-Piewald

Mag. Elisabeth Zehetner-Piewald

Wir danken unseren Partnern:



FIT FÜR DIE WIRTSCHAFTS- UND ARBEITSWELT ?

DIE DIGITALISIERUNG VERÄNDERT UNSERE WIRTSCHAFTS- UND ARBEITSWELT FUNDAMENTAL. DAMIT SIE EIN GEWINN FÜR UNS ALLE WIRD, MUSS VIELES ANDERS WERDEN. MIT RAHMENBEDINGUNGEN VON GESTERN LÄSST SICH DER WETTBEWERB UM ZUKUNFT NICHT GEWINNEN.

„E in Schreckgespenst geht um: Die Digitalisierung! Fürchterliche Szenarien werden heraufbeschworen, vom sozialen Verfall durch übermäßigen Internetkonsum bis hin zur Weltherrschaft der uns bald weit überlegenen Maschinen. Generell wird der Eindruck erweckt, die Digitalisierung sei ein unaufhaltsames Monster, das über die gute alte Welt herfällt und Jobs und Unternehmensmodelle auffrisst. Doch dieser Eindruck ist falsch – denn die Digitalisierung ist eine echte Chance, vor allem auch für kleinere Unternehmen“, lautet die Bilanz des renommierten Zukunftsinstituts. Die Zukunftsforscher setzen damit einen klaren Kontrapunkt zu den Angstdebatten, die derzeit rund um das Thema Digitalisierung geführt werden. Angstdebatten, die meist auch in kurzfristigen und inhaltlich fragwürdigen politischen Schlüssen münden. Ein Beispiel dafür ist die Forderung nach einer „Maschinensteuer“. Dem Investitions-Killer aus den 1989er Jahren erteilen auch die Wirtschaftsforscher eine klare Absage. WIFO-Steuerexpertin Margit Schratzenstaller warnt vor Negativeffekten: „Auf lange Sicht

könnte die Nachfrage nach Arbeitskräften sogar sinken.“

Real oder digital?

Tatsache ist: Die Digitalisierung hat massive Auswirkungen auf Wirtschaft, Arbeit und Lebensstil. Dies gilt vor allem für die Informatisierung im Fertigungsbereich („Industrie 4.0“), für die Transformation des Internet zu einem „semantisch intelligenten Netzwerk“ (Web 3.0), für den Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) in wesentlichen Software-Bereichen oder für die Durchdringung unserer Welt mit „Internet der Dinge“-Anwendungen. Für die Zukunftsforscher macht es allerdings keinen Unterschied mehr, zwischen „digital“ und „real“ zu unterscheiden: „Längst ist unsere Wahrnehmung der Realität ein Hybrid-Produkt aus „realen“ und virtuellen, digital hergestellten Umwelteindrücken: Ob eine Erfahrung physisch oder virtuell stattfindet, macht keinen wesentlichen Unterschied mehr.“

Dass Technik und Internetverknüpfungen allgegenwärtig werden, ist keine Bedrohung, sondern eine große Chance, zeigt

der Zukunftsforscher-Reisebericht mit Blick auf junge Unternehmen: „Flächendeckende und dennoch gezielte Werbung für Einzel- und Kleinunternehmen etwa wird erst durch Internetanzeigen und soziale Medien erschwinglich. Die vereinfachte Vernetzung bringt Know-how schneller und günstiger zusammen, und Online-Bewertungen können Vertrauen bei zukünftigen Kunden schaffen, die das Unternehmen eigentlich noch gar nicht kennen.“

Wandel ist kein Verlustgeschäft

Dass technologischer Wandel stets Umwälzungen bringt, aber kein Verlustgeschäft ist, zeigt die Wirtschaftsgeschichte. Ein Beispiel aus Österreich: 1950 waren im Fernmeldewesen in Österreich insgesamt 10.500 Menschen beschäftigt – ein Viertel von ihnen als „Fräulein vom Amt“. Zehn Jahre später gab es nur noch halb so viele Vermittlerinnen. Heute gibt es das „Fräulein vom Amt“ überhaupt nicht mehr, dafür waren 2014 im IKT-Sektor 128.000 Menschen beschäftigt. Insgesamt ist die Branche für 290.000 Beschäftigungsverhältnisse verantwortlich. Laut WIFO könnten in Österreich allein bis

Digitaler Standort: Die Top-Forderungen der Jungen Wirtschaft

- „3fueralle“ – runter mit den Lohnnebenkosten in den ersten drei Jahren
- Rechtssicherheit in Bezug auf den Selbstständigenstatus bieten
- Privates Kapital durch Beteiligungsfreibetrag bis zu 100.000 Euro mobilisieren
- Betriebliche Ebene bei Arbeitszeitgestaltung stärken
- Moderne Dateninfrastruktur flächendeckend zur Verfügung stellen
- Digitale Kompetenzen in Bildung und Ausbildung stärken
- Chancengleichheit beim grenzüberschreitenden Online-Handel (Urheberrecht, Umweltrecht, Steuerrecht etc.) sichern
- Individuelles Bildungskonto einrichten
- Abgabenquote auf 40 % senken
- Körperschaftsteuer auf 20 % reduzieren

→ Mehr auf www.jungewirtschaft.at

2020 durch die Digitalisierung 40.000 neue Arbeitsplätze im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) entstehen. Ein harmonisierter digitaler Markt in Europa kann laut Schätzungen der Europäischen Kommission bis zu 415 Milliarden Euro an zusätzlichem BIP-Wachstum und Hunderttausende neue Jobs in Europa bringen. Von freiem Zugang zum einheitlichen digitalen Markt in Europa würde Österreich als kleine, offene Volkswirtschaft besonders profitieren.



Digitale Standortpolitik gefragt

Voraussetzung dafür, dass die Digitalisierung zur Erfolgsgeschichte wird, sind freilich die politischen Rahmenbedingungen: Ist der Standort Österreich wirklich fit für die Digitalisierung? Bis jetzt nicht, sagt die Junge Wirtschaft. „Neue Märkte für neue Produkte und Dienstleistungen und neue Wertschöpfungsketten verändern die Art und Weise, wie Unternehmen arbeiten. Damit daraus neue Chancen auf Wachstum und Beschäftigung werden, müssen sich auch die Rahmenbedingungen grundlegend ändern. Wir brauchen eine digitale Standortpolitik“, sagt die neue Bundesvorsitzende der Jungen Wirtschaft, Mag. Amelie Groß. Die Junge Wirtschaft hat ein Forderungsprogramm entwickelt (s. Kasten), wie sich der Standort Österreich fit für die Chancen der Digitalisierung machen muss. Neben dem Breitband-Ausbau als entscheidende infrastrukturelle Grundlage müssen die Rahmenbedingungen für das Wachstum junger Unternehmen verbessert werden. Unter dem Titel „#3fueralle“ fordert die

Junge Wirtschaft die Lohnnebenkosten-Befreiung für alle Gründerinnen und Gründer für die ersten drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. „Gründer und Jungunternehmer sorgen mit ihren neuen Ideen, Services und Produkten für Dynamik und Wachstum in Österreich“, so Mag. Amelie Groß. Im Finanzierungsbereich plädiert die Junge Wirtschaft für die Einführung eines Busi-



ness-Angel-Freibetrags und die Möglichkeit, Verluste aus Investments in eigene Kapitalgesellschaften steuerlich gegen andere Einkünfte gegenrechnen zu können. Ein besonders wichtiges Anliegen ist der Jungen Wirtschaft der Bildungsbereich: „Die digitale Arbeitswelt stellt andere Anforderungen. Schüler sollen eine Programmiersprache als zweite oder dritte Fremdsprache lernen“, so Mag. Amelie Groß. \

INTERVIEW

DIGITALISIERUNG IST KEINE FRAGE DER TECHNIK

Zukunftsinstitut-Experte Christoph Lanzinger
über digitale Chancen für junge Unternehmen.



Was ist die größte Chance für junge Unternehmen durch die Digitalisierung?

Die Digitalisierung wird in allen Branchen die Wertschöpfungsketten umkrempeln. In stark institutionalisierten Unternehmen werden diese Veränderungen „Umbruchs- und Anpassungsschmerzen“ verursachen. Die entstehenden Marktlücken scheinen mir das natürliche Habitat der schnellen und flexiblen Jungunternehmer.

Welchen Digital-Fehler muss man unbedingt vermeiden?

Die Digitalisierung isoliert zu denken. In der zukünftigen real-digitalen Welt hat sie immer eine Verbindung zur analogen Welt. Die Unterscheidung zwischen beiden wird in Zukunft noch weiter verschwimmen. Digitalisierung ist keine Frage von richtigen Computerprogrammen oder der innovativsten Technik. Es geht um den richtigen unternehmerischen Mind-Set beim Einflechten des Digitalen in unsere Lebenswelt.

Was kommt nach der Digitalisierung?

Die Selbstverständlichkeit der real-digitalen Welt. Nehmen wir ein historisches Beispiel: Der elektrische Strom veränderte anfangs das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben enorm. Sein Siegeszug war von unzähligen Disruptionen begleitet. Heute ist er einfach omnipräsent. Genau so selbstverständlich wird das Digitale in unser Leben integriert werden.

ZUKUNFT NEU DENKEN



Augmented Reality

„Augmented Reality“ bringt die digitale Erweiterung der eigenen Welt. „Pokémon Go“ war erst der Anfang. Künftig werden Unternehmen ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit AR-Tools ausrüsten, die sie z. B. bei Problemlösungen und Reparaturen unterstützen. AR-Technologie gibt dem Einzelnen mehr Informationen in bestimmten Situationen – und erweitert so seine Handlungsspielräume. Die Anwendungsmöglichkeiten für Unternehmen sind enorm – von der Kfz-Werkstätte bis zum Forschungslabor.

Blockchain



Der „Blockchain“ wird revolutionäres Potenzial nachgesagt. Aus guten Gründen. Wie bei der digitalen Währung „Bitcoin“ können in Blockchains digitale Transaktionen der unterschiedlichsten Art vorgenommen werden. Weil alle Teilnehmer des Netzwerks „Zeugen“ sind, sind Manipulationsversuche faktisch ausgeschlossen. Verträge oder Geldüberweisungen können ohne Autorisierung durch einen Notar oder eine Bank durchgeführt werden. Auch in anderen Bereichen kann die Blockchain eingesetzt werden – vom Echtheitszertifikat bei Wertgegenständen über Rechtemanagement bei Kunst bis hin zur Lieferkettenkontrolle bei Lebensmitteln. Dadurch kann man sich als Unternehmen viel Geld sparen. „Mittler“ der unterschiedlichsten Art fallen weg.

Daten



Daten sind das Gold des 21. Jahrhunderts. Kundenbezogene Daten werden zu einem entscheidenden Faktor für die Wertschöpfung von Unternehmen aller Größenordnungen. Kundendatenbanken können digital weitaus leichter, schneller und umfassender bearbeitet werden. Personenbezogene Werbung im Internet nützt jedem, der dort inseriert – unabhängig von seiner Größe. Wer Daten sammelt und auswertet, ist einfach näher am Kunden. Diese reagieren allerdings auch schon wie Unternehmer auf den Datenboom: Auf „Personal Data Marketplaces“ verkaufen Internetsurfer ihre persönlichen Daten, statt sie Facebook zu schenken.

Plattform



Die Digitalisierung bringt uns die Plattformökonomie. Neue Geschäftsmodelle machen nichts anderes, als Anbieter und Kunden klug und komfortabel zu vernetzen. Auf den neuen Marktplätzen bekommt man rasch und effizient, was man will. Vom Taxi über das Hotelzimmer bis zum Auftrag. Der Plattformanbieter ist natürlich ebenfalls der Gewinner. Die Kunst liegt darin, die richtige Marktnische aufzuspüren und für sie attraktive Plattformen zu entwickeln. Den Rest regeln Angebot und Nachfrage.

Produkte



Früher standen sie einfach nur herum. Künftig reden sie miteinander und optimieren sich gegenseitig. Produkte mit Internetadressen sind am Vormarsch. Das „Internet der Dinge“ bietet Kunden völlig neue Funktionen. Das ist Herausforderung und Chance für Unternehmen, die bisher „dumme“ Produkte intelligent und smart machen müssen. Damit zum Beispiel der läutende Wecker gleich der Kaffeemaschine sagt, dass sie sich einschalten soll. Und noch etwas ändert sich: Viele neue Geschäftsmodelle sind reine Serviceangebote. Service wird selbst zum Produkt. Ein Beispiel ist das Lieferunternehmen Foodora. Hier wird nicht gekocht, sondern nur gebracht.



Projektmanagement

Wie Unternehmen Projekte auf- und umsetzen, ändert sich nachhaltig. Projektmanagement wird dank „Scrum“ und „Agile“ effizienter. Das Projektmanagement passt sich dem tatsächlichen Fluss der Projekte an und sorgt für fluide Abläufe. Das sorgt für agiles Arbeiten und schnelles Prototyping. Digitale Boards erleichtern die Kommunikation und fördern die Selbststeuerung. Wer sich darauf einlässt, kommt schneller zum Ziel.

WER ERFOLG IN DER NEUEN WIRTSCHAFTS- UND ARBEITSWELT HABEN WILL, MUSS NICHT NUR IHRE PRINZIPIEN VERSTEHEN, SONDERN AUCH IHRE KONZEPTE UND TOOLS KENNEN. DAS JW-MAGAZIN SAGT, WORAUF ES ANKOMMT.

3-D-Druck



Von 3-D-Druckern schwärmen viele Branchen, sogar Goldschmuck wird schon ausgedruckt. In China wird mit Häusern aus großen 3-D-Druckern experimentiert. Die Technologie hat das Potenzial, viele Branchen zu verändern. Wichtig für Unternehmen ist es, nicht nur den Druck an sich, sondern die neuen Geschäftsmodelle dahinter zu analysieren. Vielleicht macht es mit wachsender Verbreitung von 3-D-Druckern bald mehr Sinn, Pläne und Lizenzen für Produkte zu verkaufen – damit sich die Kunden die gewünschten Produkte selbst ausdrucken können –, als selbst Produkte herzustellen. Übrigens: Während der 3-D-Drucker druckt, kann man sich die Zeit mit Snacks vertreiben, die selbstverständlich ebenfalls am 3-D-Drucker ausgedruckt wurden.

Kunde



Die Kundin/der Kunde kauft nicht nur mehr, was man ihm vorsetzt. Er redet und bestimmt mit, was genau er will. Individualisierung bzw. Customization war lange Zeit ein Versprechen. Die digitalen Technologien setzen dieses Versprechen in die Tat um. Einzelstücke trotz Massenfertigung – das ist nicht nur etwas für große Unternehmen: So kann man heute schon auf meine-moebelmanufaktur.de seinen eigenen Schrank designen, der als Einzelstück angefertigt und angeliefert wird. Die Kundin/der Kunde wird in der neuen Wirtschaftswelt wirklich wichtig. Sogar als Finanzier von Produkten, die er später kauft – Crowdsourcing und Crowdfunding sei Dank.

INFO

DIGITAL-SERVICE DER WKO

Die WKO bietet für Unternehmen umfassende Serviceleistungen rund um das Thema Digitalisierung, u. a. zu den Themen:

- Ideen und Markt
- Digitalisierung im Unternehmen
- Förderung und Finanzierung
- IT-Sicherheit und Datensicherheit
- Patent, Marke, Muster
- Webshop, Social Media und E-Commerce
- Online-Service Urheberrecht: CreativDepot
- Online-Service Prüfung für XML-Rechnungen
- Online-Ratgeber zur E-Rechnung
- Online-Ratgeber Social Media
- Online-Ratgeber 5 Fragen für Empfänger elektronischer Rechnungen
- Newsletter Kreativwirtschaft
- Online-Ratgeber IT-Safe
- TELEFIT – Die E-Business-Roadshow der WKO
- DIE WEBINARE – Für Unternehmerinnen und Unternehmer

→ [Mehr auf wko.at](http://Mehr.auf.wko.at)

Online/offline



Viele Unternehmen haben zurecht Angst vor „Showrooming“: Kunden lassen sich im Shop aufwendig beraten – und bestellen dann dank ihrem neuen Know-how das richtige Produkt anderswo online. Es gibt aber auch den Gegentrend: Kunden informieren sich online – und kaufen dann in einem Geschäft vor Ort. Die Trennung zwischen online und offline ist nicht aufrechtzuerhalten. Beratung ist und bleibt entscheidend.

Virtual Reality



Von virtuellen Realitäten (VR) ist schon seit Jahrzehnten die Rede. Richtig attraktiv werden sie erst jetzt. Mit VR-Brillen lassen sich Dinge erleben, die sonst einen unfassbar hohen Aufwand erfordern würden. Die Besteigung des Mount Everest zum Beispiel. Oder der Kauf einer neuen Küche im schwedischen Möbelhaus. Auch ein Top-Sport-Erlebnis kann man künftig via VR erleben – ohne in der teuren VIP-Lounge sitzen zu müssen.

STARKE BILANZ, STARKES TEAM



/ Sein Team – Mag. Christoph Kovacic, Mag. Elisabeth Zehetner-Piewald, Bernhard Aichinger, BA MA, Mag. Amelie Groß, Herbert Rohrmair-Lewis (v.l.n.r.)

ALLER REFORMRESISTENZ ZUM TROTZ: IN DEN VERGANGENEN DREI JAHREN KONNTE DIE JUNGE WIRTSCHAFT VIEL FÜR JUNGE UNTERNEHMEN BEWEGEN. DAS JW-MAGAZIN PRÄSENTIERT DIE WICHTIGSTEN MEILENSTEINE.

Gründer und Start-ups sind heute in aller Munde. Spitzenpolitiker schmücken sich mit erfolgversprechenden Start-ups, in Medien sind ihre Erfolgsgeschichten und Meinungen gefragt. Das war nicht immer so. Kräftigen Rückenwind für die positive Stimmung gegenüber Gründerinnen und Gründern hat in den vergangenen drei Jahren die Initiative „Land der Gründer“ geliefert. JW-Bundesvorsitzender Herbert Rohrmair-Lewis hatte sie gleich zum Start seiner Amtszeit in Kooperation mit Staatssekretär Harald Mahrer gestartet. Dabei blieb es freilich nicht bei schönen Worten: Gemeinsam mit Start-ups, Jungunternehmerinnen und Jungunternehmern sowie Expertinnen und Experten aus den Bereichen Banken, Universität und Forschung sowie Unternehmensgründung wurden 40 Maßnahmen erarbeitet, um Österreich zum Gründerland Nr. 1 zu machen. Maßnahmen, die auch erfolgreich umgesetzt

wurden. So trat vor einem Jahr das Alternativfinanzierungsgesetz (AltFG) in Kraft. Es schafft bessere Rahmenbedingungen für alternative Finanzierungsformen, vor allem für Crowdfunding. „Die darin enthaltenen Regelungen, z. B. Erhöhung der Prospektspflicht oder stufenweise Informationspflichten, stammen aus den entsprechenden Forderungen der Jungen Wirtschaft“, freut sich der scheidende JW-Bundesvorsitzende (s. Interview). Auch das von der Regierung im Sommer 2016 beschlossene Start-up-Paket trägt die Handschrift der Jungen Wirtschaft. Es sieht unter anderem die Risikokapitalprämie, den ersten Schritt in Richtung Beteiligungsfreibetrag sowie eine stufenweise Lohnnebenkostenbefreiung für die ersten drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den ersten drei Jahren vor.

In die Amtszeit von Herbert Rohrmair-Lewis fiel freilich nicht nur positives Campaigning,

sondern auch ein erfolgreich geführter Abwehrkampf. Mit einer starken Mobilisierungskampagne war es der Jungen Wirtschaft Anfang 2014 gelungen, die geplante Rücknahme der GmbH-Reform aus dem Sommer 2013 weitestgehend zu verhindern.

Wesentliche Impulse setzte die Junge Wirtschaft unter Führung von Rohrmair-Lewis auch in Sachen Internationalisierung: Im November 2014 fanden die von der Jungen Wirtschaft, AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA und AWS i2 Business Angels Austria gemeinsam organisierten Pitching Days erstmals in London statt. Seither gab es rund 100 Bewerberinnen und Bewerber für die in London, Tel Aviv und New York stattgefundenen Pitching Days. Dabei werden bis zu 10 österreichische Start-ups ausgewählt. Sie erhalten die Möglichkeit, internationale Investoren im Rahmen eines Pitch zu gewinnen.

Impressionen aus drei Jahren Bundesvorsitz

MITTENDRIN STATT NUR DABEI



/ Dialog mit WKÖ Präsident Dr. Christoph Leitl



/ Mit Dirk Stermann auf der BUTA Innsbruck



/ Pitching Days New York mit österreichischen Start-ups



/ Festlich mit Außenminister Sebastian Kurz, Mag. Amelie Groß und Mag. Barbara Havel



/ Charityturnier in Alpbach



/ Förderungen an den Finanzminister Dr. Hans Jörg Schelling

Vielen Dank!



/ Austausch mit Justizminister Dr. Wolfgang Brandstätter

WIR KÖNNEN DAS

DER SCHEIDENDE JW-VORSITZENDE HERBERT ROHRMAIR-LEWIS ÜBER ERFOLGE UND HERAUSFORDERUNGEN FÜR ÖSTERREICH UND EUROPA.

Wie lautet die persönliche Bilanz nach drei Jahren an der Spitze der Jungen Wirtschaft?

Rohrmair-Lewis: Ich sage an dieser Stelle „Danke“ an alle, die mich unterstützt haben – und wünsche mir, dass auch das neue JW-Team von dieser Unterstützung und unserem JW-Spirit in ganz Österreich profitiert.

Was war der größte Erfolg?

Rohrmair-Lewis: Wir haben mit der Gründerland-Österreich-Initiative erstmals einen Masterplan für die Standortpolitik. Und dieser Plan wird auch konsequent umgesetzt, zuletzt etwa in Form des Start-up-Pakets und davor im Alternativfinanzierungsgesetz.

Die darin enthaltenen Regelungen, wie z. B. Erhöhung der Prospektpflicht oder stufenweise Informationspflichten, sind 1:1 Forderungen der Jungen Wirtschaft. Und das ist auch die gute Nachricht: Wir können das, wir bringen etwas weiter!

Was ist das größte Problem in Österreich?

Rohrmair-Lewis: Die Reformverschlep-

pung auf Kosten der Jungen. Während die Sicherheiten und Leistungen für die Älteren durch immer mehr Schulden gestützt werden, schaut die junge Generation durch die Finger. Sie muss in Zukunft die steigende Schuldenlast tragen und sieht sich dafür mit schlechteren Rahmenbedingungen sowie weniger staatlichen Leistungen konfrontiert. Diese Reformverschleppung auf Kosten der Jungen muss endlich aufhören. Unser veraltetes Schul- und Bildungssystem, die erdrückende Schuldenlast und die ausufernden Pensionen werden immer mehr zum Chancenkiller.

Was muss in Europa für Gründer und Jungunternehmer passieren?

Rohrmair-Lewis: Wir dürfen nicht weiter zuschauen, wie wir international abgehängt werden. Ich habe kürzlich bei einer Veranstaltung des EU-Parlaments gesprochen – und dort war eigentlich klar, dass die europäische Wirtschaft gerade im digitalen Zeitalter auf erfolgreiche Jungunternehmer und Start-ups aus und in Europa angewiesen ist. Im internationalen Wettbewerb können wir es uns in Europa nicht leisten, die vielversprechenden Ideen unserer

Jungunternehmer vertrocknen zu lassen. Der von uns geforderte Beteiligungsfreibetrag ist daher eine absolute Notwendigkeit. Wer ernsthaft Arbeitsplätze durch junges Wachstum generieren will, muss jungen Unternehmern den Zugang zu Fremdkapital erleichtern.

Dein persönliches Erfolgsmotto?

Rohrmair-Lewis: Willst du schnell gehen, geh alleine, willst du weit gehen, geh gemeinsam. Im Rahmen der Jungen Wirtschaft gemeinsam zu gehen, ist eine tolle Erfahrung. Ich kann nur jedem und jeder raten, mitzumachen.





■ **Mag. Amelie Groß**
Bundesvorsitzende der
Jungen Wirtschaft

Foto: © beigestellt

■ FRAGEN

3 FRAGEN AN DIE NEUE BUNDESVORSITZENDE

Was sind die drei wichtigsten Jungunternehmerinnen- und Jungunternehmer-Themen für die nächsten zwei Jahre?

Forderungen, wie der Beteiligungsfreibetrag oder „#3fuerAlle“ – die Ausdehnung der Lohnnebenkostenbefreiung im Start-up-Paket auf alle Gründerinnen und Gründer – sind Kernthemen der Jungen Wirtschaft. Daher werde ich mich auch in Zukunft weiter dafür stark machen. Besonders wichtig ist es mir, die Notwendigkeit gut ausgebildeter Fachkräfte aufzuzeigen. Gerade die Digitalisierung zeigt uns die Schwächen unseres Bildungssystems auf. Wir brauchen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die immer am aktuellsten Ausbildungs-

stand sind. Daher müssen wir Rahmenbedingungen für eine lebenslange Weiterbildung schaffen.

Was muss die Politik für Gründerinnen, Gründer, Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer tun?

Auf der einen Seite muss die Politik ihnen die Möglichkeit geben, ihr Unternehmen auf- und auszubauen. Junge Selbstständige sollen sich darauf konzentrieren können, sich ihrem Unternehmen zu widmen und sich nicht mit einem Übermaß an Bürokratie plagen müssen – Stichwort Lohnverrechnung. Andererseits muss es sich auch wieder lohnen unternehmerisch tätig zu sein. Ein gutes Beispiel dafür ist die mittlerweile enorm hohe Steuerbelastung,

die in Zukunft wieder gesenkt werden muss.

Was ist ein absolutes No-Go für die Politik?

Aus meiner Sicht: sich nur auf das Hier und Jetzt zu konzentrieren und nicht eine Politik für die Zukunft zu betreiben. Es gibt kein Konzept, wie Österreich 2030 in der Bildungspolitik oder in der Wirtschaftspolitik aufgestellt sein soll. Konkrete Zukunftspläne, wie wir die Chancen der Digitalisierung nutzen können, fehlen ebenfalls. Aus meiner Sicht sind die Zeiten reiner Klientelpolitik vergangen. Wir müssen gemeinsam die Konzepte der Zukunft entwickeln und umsetzen, damit auch die Junge Generation eine gesicherte Zukunft hat.

ALLES NEU

DIGITALISIERUNG ALS CHANCE

Alles neu, alles anders: Mit der Digitalisierung verändert sich vieles in unserer Wirtschafts- und Arbeitswelt. Neue Businessideen, neue Wertschöpfungsketten und vollkommen neue Handlungsspielräume auch für kleine Unternehmen versprechen große Chancen für Wachstum und Beschäftigung. Wie bei jedem Strukturwandel werden zwar Jobs verschwinden, andere hingegen neu geschaffen.

Die Digitalisierung ist für den Standort Österreich eine Riesenchance.

Wir können nicht mit Niedriglohnländern mithalten, die Digitalisierung gibt uns gleichzeitig die Möglichkeit, Produktivität zu erhöhen und Jobs zurück nach Österreich zu holen. Um auf den Wandel in der Arbeitswelt reagieren zu können, brauchen Österreichs Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer vor allem eines: Rahmenbedingungen, die ihnen flexibles Unternehmertum ermöglichen. Dazu gehören moderne Arbeitszeitmodelle, Finanzierungsmöglichkeiten und ein Steuersystem, das es wieder attraktiv macht, Gewinne zu erwirtschaften.

Das Wichtigste für uns junge Unternehmerinnen und Unternehmer sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die den Veränderungen positiv gegenüberstehen und bereit sind, sich auf neue Aufgaben einzulassen.

Hat vor einigen Jahrzehnten noch die in der Jugend absolvierte Ausbildung ein Leben lang ausgereicht, ist es heute wichtiger denn je, sich weiterzuentwickeln. Lebenslanges Lernen ist der Schlüssel, um jede und jeden Einzelnen auf dem Weg in die Modernisierung mitzunehmen.

Was wir daher brauchen, ist Weiterbildung, die für alle Österreicherinnen und Österreicher zugänglich ist. Das kann durch digitale Bildung einfach und effektiv umgesetzt werden. Wir fordern daher einen Ausbau der E-Learning-Angebote in Österreich. Online sollen Kurse und Tutorials absolviert, Prüfungen abgelegt und Zertifikate abgerufen werden können.

Hier werden wir als Junge Wirtschaft mit gutem Beispiel vorangehen.

Regelmäßig werden wir für unsere Mitglieder neue Online-Kurse aus verschiedenen Bereichen bereithalten. Damit wollen wir euch für die Zukunft rüsten. Damit nicht nur alles neu, sondern auch besser wird.

Eure Amelie Groß

Neue Businessideen, neue Wertschöpfungsketten und vollkommen neue Handlungsspielräume auch für kleine Unternehmen versprechen große Chancen für Wachstum und Beschäftigung.

DAS NEUE JW-TEAM STELLT SICH VOR

MIT DEM NEUEN JAHR STARTET AUCH EIN NEUES TEAM AN DER SPITZE DER JUNGEN WIRTSCHAFT DURCH. IM JW-MAGAZIN SAGEN DIE MITGLIEDER DES NEUGEWÄHLTEN JW-VORSTANDES, WAS SIE BEWEGT UND WAS IHRE ZIELE SIND.



v.l.n.r. Roman Vonderhaid, Mag. Mark Schuchter, Mag. Barbara Havel, Mag. Amelie Groß, Mag. Christina Holzinger, Mag. Elisabeth Zehetner-Piewald, Mag. (FH) Burkhard Neuper

Foto: © Junge Wirtschaft/Peroutka



Lebensmotto:
Packen wir's an!

Am liebsten esse ich:
im Restaurant Mochi

Das lese ich gerne:
Elif Shafak

Wenn ich als Unternehmerin kurz Zeit habe, mache ich:
durch die Salzburger Altstadt bummeln

Mag. Amelie Groß

Bundsvorsitzende der Jungen Wirtschaft
Geschäftsführerin Inkasso Merkur GmbH
→ www.inkasso-merkur.at

Erfolgsstory

Mit 25 ein traditionsreiches Familienunternehmen zu übernehmen, hat mich vor große Herausforderungen gestellt. Schnell hab ich aber gemerkt, wie viel Spaß Unternehmertum machen kann. Großer Gestaltungsspielraum und die Möglichkeit, Dinge zu bewegen, haben mich von Anfang an fasziniert. Schon nach wenigen Wochen im Unternehmen hab ich meine 1. Bundestagung der Jungen Wirtschaft besucht und mich sofort wohlfühlt. Sich mit Kolleginnen und Kollegen austauschen und auf ein berufliches Netzwerk zurückgreifen zu können, macht den Unternehmeralltag nicht nur wesentlich einfacher, sondern auch abwechslungsreicher.

Motivation

Österreich und Europa stehen vor großen Aufgaben. Ich bin der Meinung, dass wir als junge Generation genau jetzt für den Fortschritt in unserem Land kämpfen sollten, um die derzeitigen Herausforderungen in Chancen umzukehren.

Ziele

Für die Veränderung in der Arbeitswelt muss Österreich gerüstet sein. Wir brauchen optimale Rahmenbedingungen für unsere Unternehmungen, und dafür werde ich mich einsetzen.



Mag. Barbara Havel

Havel Healthcare GmbH
→ <http://havel-healthcare.com>

Erfolgsstory

Mein Unternehmen, die Havel Healthcare GmbH, habe ich 2003 gegründet. Heute zählen wir inzwischen fast alle Krankenhausgruppen österreichweit zu unseren Kunden. Bei der Jungen Wirtschaft bin ich seit 2011 aktiv.

Motivation

Mir geht es vor allem darum, bessere Rahmenbedingungen für junge Unternehmerinnen und Unternehmer zu schaffen – und mehr Personen dazu zu bringen, den tollen Schritt in die Selbstständigkeit zu machen.

Ziele

Ich will die Stimme der jungen Unternehmerinnen und Unternehmer bei den Sozialversicherungen sein. Möglichst viele junge Talente sollen die Möglichkeit zur Firmennachfolge haben.

Lebensmotto: Am Ende wird alles gut! Und wenn es noch nicht gut ist, ist es noch nicht das Ende.

Am liebsten esse ich: Schinkenfleckerl

Das lese ich gerne: Wirtschaftssachbücher und lustige Romane

Wenn ich als Unternehmerin kurz Zeit habe, mache ich:
Sport (Yoga, Joggen) und Reisen

Lebensmotto:
Don't worry – be happy!

Am liebsten esse ich:
Scharfes Thai-Curry

Das lese ich gerne:
English Fantasy

**Wenn ich als Unternehmer
kurz Zeit habe, mache ich:**
Sport



Mag. Mark Schuchter
jjjo-projektmanagement
→ www.jjjo.at

Erfolgsstory

Ich wollte immer schon Unternehmer werden. Deshalb war es nur konsequent, dass ich nach meinem Wirtschaftsstudium und drei Jahren in der Schweiz mein eigenes Unternehmen gründete. Nach anfänglichem Erfolg und anschließenden zwei Jahren Fegefeuer läuft jjjo-projektmanagement stabil und ich betreue heute das größte und spannendste Projekt in Tirol: Die Errichtung und den Betrieb der ersten englischen Internatsschule in den Alpen – Ellesmere College Tirol.

Motivation

Ich möchte etwas bewegen – sei es nur z. B. in meinem Bezirk, einer jungen Unternehmerin den Start über ein paar Kontakte zu erleichtern, oder aber bei der großen Politik in Wien die Sicht der Jungen zu vertreten.

Ziele

Ich möchte erreichen, dass die österreichische Politik Bildung endlich als das ansieht, was es ist: Der absolut wichtigste Wettbewerbsvorteil, den wir in einer digitalisierten und globalisierten Welt haben können! Dafür braucht es ein flexibles Schulsystem und bereits früh ein technisches Grundverständnis.



Mag. Christiane Holzinger
geschäftsführende Gesellschafterin der Steuerberatungskanzlei 360° Business Planner GmbH und der Start-up Stars GmbH
→ www.360planner.at
→ www.startupstars.at

Erfolgsstory

Als studierte Betriebswirtin (mit Schwerpunkt auf Internationalem Steuerrecht) war ich bis dato stellvertretende Landesvorsitzende in Kärnten. Mein unternehmerisches Herz schlägt für meine 360° Business Planner Steuerberatung GmbH, einer Unternehmens- und Steuerberatungskanzlei mit Sitz in Klagenfurt und Wien. 2015 gründete ich mit Partnern zusätzlich die Start-up Stars GmbH – eine „One-Stop-Shop“-Agentur für Gründerinnen und Gründer und Start-ups.

Motivation

Der Wind weht nun vom Süden. Ich freue mich über die spannenden Aufgaben im neuen Bundesteam. In Zukunft werden positive Forderungen zu meinen Herzthemen Start-ups und alternative Finanzierung aus Kärnten kommen. Ein klarer Informationsaustausch ist mir sehr wichtig.

Ziele

Primär werde ich mich der Agenden Start-ups und alternative Finanzierung annehmen. Zeitgemäße Unternehmensfinanzierung – von klassisch bis Crowdfunding – ist mein Steckenpferd. Ich freue mich, in Wien mit Frische und Kompetenz aus dem südlichsten Bundesland zu überzeugen.

Lebensmotto:
Mit einem Lächeln geht alles leichter!

Am liebsten esse ich:
Kärntner Käsnuudel

Das lese ich gerne:
Krimis, Science-Fiction-Romane und Biografien

**Wenn ich als Unternehmerin kurz Zeit
habe, mache ich:**
Bin ich am Berg oder am Reisen!

Erfolgsstory

Während des Studiums (Betriebswirtschaft und Informationsmanagement) habe ich 2001 mein Unternehmen mit inhaltlicher Spezialisierung auf Kommunikationsdienste und der Entwicklung von SMS und Apps für Gemeinden zur Bürgerkommunikation gegründet.

Motivation

Es war mir von Anfang an wichtig, mich für die Interessen der Unternehmerinnen und Unternehmer einzusetzen. Es war auch von Anfang an klar, dass nur Unternehmer vertreten können und daher eine Interessenvertretung notwendig ist. Jede/r Unternehmerin und Unternehmer soll sich daher Gedanken machen, woher diese kommt.

Ziele

Die Sichtbarkeit des Unternehmertums in Österreich stärken, das Bewusstsein des gesellschaftlichen Auftrags, den Unternehmerinnen und Unternehmer erfüllen, schärfen bzw. politischen Vertretern die Wichtigkeit des Unternehmertums klar machen. Ohne Wirtschaft gibt's keine Jobs und keinen Wohlstand.



Foto: © Jungo, Wirtschaft/Peroutka

Mag. (FH) Burkard Neuper
Creative Future KG –
IT Software und mobile Services
→ www.creativefuture.at

Lebensmotto:

Willst du mit jemanden ein Schiff bauen, wecke in ihm die Sehnsucht nach dem Meer.

Am liebsten esse ich: Österreichische Küche

Das lese ich gerne: Krimis

Wenn ich als Unternehmer kurz Zeit habe, mache ich:
den Wind zu meinem Begleiter und setze die Segel



Einfach praktisch. Praktisch einfach.

Der Vito Tourer FAMILY: Für alle, die nicht nur viel Platz brauchen, sondern auch Wert auf Funktion und Praxisnutzen legen. In seiner kompakten Version bietet der Familientransporter auf unter fünf Metern jede Menge Möglichkeiten, gut verarbeitete Details und Platz für 5 Personen.

Vito Tourer FAMILY 109 CDI kompakt
65 kW (88 PS), Vorderradantrieb, 5 Sitze

+

**2 Jahre
Service
0,- Euro²⁾**

#DasRechnetSich

ab Euro 29.776,-¹⁾

¹⁾ Unverbindlich empfohlener nicht kartellierter Richtpreis inkl. NoVA und 20% MwSt.

²⁾ Bei Abschluss Service-Vertrag BestBasic 4 Jahre/60.000 km. Angebote gültig bis 30.06.2017.

**4 JAHRES
WERTPAKET**

Kraftstoffverbrauch (NEFZ) 6,3 l/100 km, CO₂-Emission 164 g/km

Mercedes-Benz
Vans. Born to run.



NEUE WIRTSCHAFT

VERFAHREN, PRODUKTE, WERTSCHÖPFUNGSKETTEN UND MÄRKTE GERATEN IN BEWEGUNG. DAS JW-MAGAZIN ZEIGT, WIE DIE DIGITALISIERUNG UNSERE WIRTSCHAFT UND UNSERE UNTERNEHMEN VERÄNDERT.

Es geht nicht mehr ohne. Die Digitalisierung ist immer und überall – sie verändert unser Zuhause, unsere Unternehmen, unsere Wirtschaft, unsere Gesellschaft. Auch wenn es da und dort noch immer Skepsis oder Unwissenheit gibt, so ist die Digitalisierung vor allem eines: eine große Chance für kleine Unternehmen.

Streng genommen versteht man unter Digitalisierung die Umwandlung von analogen in digitale Daten. Doch mittlerweile umfasst dieser Begriff viel mehr, nämlich die Allzeitverfügbarkeit und Zugänglichkeit von Daten durch das Internet. Es gibt keine zeitliche oder örtliche Beschränkung bei der Abrufung, Weiterverarbeitung und Speicherung von Daten. Dadurch kam es zu Trends wie Big Data (Sammeln und systematisches Auswerten großer Datenmengen), Cloud Computing (Speicherung und Bearbeitung von Daten auf externen Servern), einem zunehmenden Einsatz mobiler Endgeräte und der Entwicklung und der Anwendung selbststeuernder bzw. intelligenter Prozesse.

Chancen für Unternehmen

Vielen Betrieben ermöglicht die Integration digitaler Techniken eine verstärkte Flexibilisierung und Restrukturierung des gesamten Produktions- und Arbeitsprozesses. Alle am Produktionsprozess beteiligten Komponenten wie Maschinen, Betriebsmittel oder Auftrags- und Lagersysteme können über Sensoren und Netzwerke selbstständig miteinander kommunizieren. Durch die Digitalisierung der Produktion und die stärkere Vernetzung der gesamten Wertschöpfungskette können Unternehmen schneller und gezielter auf die Bedürfnisse der Kunden eingehen. Die flexiblen Produktionsabläufe ermöglichen die Herstellung von Einzelstücken trotz Massenfertigung. Mittels 3-D-Druck können Unternehmen Prototypen

einfacher herstellen und so Innovationen schneller vorantreiben.

Die digitale Vernetzung erfordert aber auch eine Umstrukturierung von Organisationen, denn Unternehmen sind keine geschlossenen Systeme mehr. Erfolgreich sind vor allem jene Unternehmen, die sich als flexi-



Levent Akgün
Geschäftsführer
HADI App
www.hadiapp.at

ble Organismen verstehen und erkennen, wann eine Öffnung sinnvoll ist. „Durch Crowdsourcing, Crowdfunding und Social Media lassen sich potenzielle Kunden in die Produktentwicklung mit einbeziehen, durch Vertriebsplattformen wird der Verkauf ausgegliedert, ganze Unternehmenshomepages lassen sich auf Facebook auslagern, Agenturen und Freelancer gehören zur nicht mehr klar begrenzten Belegschaft“, so die Bestandsaufnahme des Zukunftsinstituts.

Neue Geschäftsmodelle

Bessere Vernetzung und vor allem der schnelle Daten- und Informationsfluss bringen Unternehmen und Verbraucher enger zusammen. In den vergangenen Jahren sind dadurch ganz neue Geschäftsmodelle entstanden: So verbindet etwa

Levent Akgün mit seiner HADI App Handwerker und Dienstleister mit potenziellen Neukunden in ganz Österreich. Private Nutzer können kostenlos über Smartphone-App und Website nach Handwerkern und Dienstleistern in ihrer Region suchen und Anfragen zu ihrem Problem senden. „Der User hat die Sicherheit, dass nur vertrauenswürdige Unternehmen seine Anfragen bekommen – denn alle Firmen, die in der HADI App registriert sind, müssen ihre ATU-Nummer angeben, um freigeschaltet zu werden“, erklärt Levent Akgün. Zahlreiche Investoren haben schon in die Idee investiert und stehen dem Unternehmen auch mit Know-how und Erfahrung zur Seite, um das Produkt weiterzuentwickeln. „Das Netzwerk startup300 ist mit Business Angels wie Michael Altrichter und Michael Eisler bei uns eingestiegen und unterstützt uns umfassend. Wir waren auch bei sehr vielen Start-up-Wettbewerben in jüngerer Zeit ganz vorne mit dabei“, erzählt Akgün.

Kollege Roboter

Auch **Siegfried Salchenegger** hat die Vorteile der Digitalisierung erkannt. Sein Unternehmen ASC Performance beschäftigt sich mit dem Thema Automatisierung in der Holzindustrie: „Wir sind in einer Branche unterwegs, in welcher die Digitalisierung zwar schon vor Jahren Einzug gehalten hat, das Innovationsdenken aber zu wenig Priorität hat. Wir stehen vor der Herausforderung, bestehende Prozessketten zu erweitern, ohne die Betriebssicherheit zu schmälern. Deshalb nutzen wir hier die Technologie der Industrieroboter. Angst vor dem bösen Roboter, der meine Arbeit macht, muss niemand haben: Wer früher die harte Arbeit selbst machte, überwacht nun als qualifizierter Techniker die Arbeit des Roboter.“ Auch in anderen Branchen wie der Auto-



industrie ist der Roboter als mechanischer Arbeiter nicht mehr wegzudenken. Anstatt hier Arbeitsplätze zu zerstören, hat sich die

Wirtschaft, international konkurrenzfähig zu bleiben“, ist Salchenegger überzeugt.

Da geht noch mehr

Siegfried Salchenegger und Levent Akgün zeigen, was möglich ist. Zwei gute Beispiele von vielen. Doch im Hinblick auf die Gesamtwirtschaft zeigt sich, dass es in Österreich noch Aufholbedarf beim Einsatz neuer digitaler Technologien gibt. Die Firma Accenture hat die 100 größten Unternehmen Österreichs in Bezug auf deren digitale Strategien, Angebote und Prozesse unter die Lupe genommen. Auf einer Skala von 1 (minimal digitalisiert) bis 4 (stark digitalisiert) wurde sowohl für einzelne Unternehmen als auch im Branchenvergleich der Grad der Digitalisierung ermittelt. Im Durchschnitt wurden lediglich 1,84 von 4 möglichen Punkten erzielt. Während die Kommunikations-, Elektronik- und High-tech-Industrie mit einem Durchschnittswert von 2,34 einen überdurchschnittlichen Einsatz digitaler Technologien aufweist, ist die Pharma- und Gesundheitsbranche mit 1,34 fast gar nicht digitalisiert. Auch die In-

dustrie weist nur einen unterdurchschnittlichen Digitalisierungsgrad im Vergleich zu den anderen Branchen auf. Es zeigt sich also, dass die Geschäftsprozesse in den heimischen Branchen – gemessen an den Top-100-Unternehmen – bisher nur gering bis teilweise digitalisiert sind.

Auch im europäischen Vergleich könnte Österreich durchaus besser abschneiden. Die EU-Kommission hat einen Index veröffentlicht, der die Performance und Entwicklung der europäischen Mitgliedsstaaten im Bereich der Digitalisierung und digitalen Wettbewerbsfähigkeit misst. In diesem „Digital Economy and Society Index – DESI“ landet Österreich auf dem 13. Platz und damit nur im Mittelfeld.

Schade. Denn die Vorteile, die sich durch Vernetzung, gesteigerte Rechenkraft und immer nahtlosere Integration der Technik in unseren Alltag ergeben, überwiegen bei weitem die Nachteile. Die zunehmende Verwendung digitaler Techniken ist vor allem dazu da, Menschen und damit auch Unternehmen zu helfen. \



■ **Siegfried Salchenegger**
Salchenegger
ASC Performance
www.asc-performance.com

Automobilindustrie zu einer der wichtigsten Wirtschaftszweige in Europa entwickelt. Dies wäre ohne die Digitalisierung nicht zustande gekommen. „Die Digitalisierung ist kein aktueller Trend, sondern vielmehr eine nötige Entwicklung für die österreichische

NEUE ARBEITSWELT

VERFAHREN, PRODUKTE, WERTSCHÖPFUNGSKETTEN UND MÄRKTE GERATEN IN BEWEGUNG. DAS JW-MAGAZIN ZEIGT, WIE DIE DIGITALISIERUNG UNSERE WIRTSCHAFT UND UNSERE UNTERNEHMEN VERÄNDERT.

Mit der Zunahme der Digitalisierung geht bei vielen auch die Angst um. Werden ausschließlich Roboter in den Unternehmen von morgen die Arbeit verrichten? Ist gar das Ende der Arbeit in Sicht, wie manch Ökonom prophezeit? Vorweg die knappe Antwort zur Beruhigung: Nein. Arbeitswelten werden schlichtweg anders.

„Natürlich macht die Automatisierung viele bestehende Jobs überflüssig. Das ist schon immer so gewesen. Aber die vergangenen Jahrzehnte haben auch gezeigt, dass Digitalisierung mehr neue Jobs schafft, als sie frisst“, sagt **Harry Gatterer**, Geschäftsführer des Zukunftsinstituts. Im Lauf der vergangenen Jahre sind zahlreiche neue Berufe entstanden, etwa Chief Digital Officer (CDO), Web-Designer, Social-Media-Manager, Data-Scientists, Data Architects, IT-Sicherheitsexperten, IT-Servicemanager, Softwareentwickler mit Kompetenzen in den Bereichen Cloud Computing und Big Data.

„Talentismus“ kommt

Maschinen können zwar standardisierte Prozesse durchführen, eine Sache wird ihnen aber (vermutlich) immer fehlen: das Gefühl. „Wir beobachten, dass die neuen Jobs, die entstehen, komplementäre Jobs sind“, so Gatterer: „Tätigkeiten in kreativen, kulturellen und sozialen Bereichen.“ Arbeitsfelder also, in denen Emotionen, Empathie und Beziehungsfähigkeiten eingebracht werden können. Technologie ist wichtig, letzten Endes aber entscheidet der Mensch. „Es sind seine Talente, die zählen, es beginnt somit eine Ära des Talentismus“, sagt der Zukunftsforscher. In der Zukunft werden Lebensläufe bunter – und auch länger. Moderne Arbeitskräfte haben nicht nur einen Abschluss, sondern gleich mehrere. Sie sind Soziologe und



Harry Gatterer
Geschäftsführer
Zukunftsinstitut
www.zukunftsinstitut.de

BWLER, Journalistin und Musikerin. Mit diesen Slash-Slash-Biografien managen junge Nachwuchskräfte und ältere Arbeitnehmer ihre Employability. Damit Hand in Hand geht auch eine neue Mentalität in Bezug auf die Kontinuität im Berufsleben: „Digitalisierung ist nicht der einzige treibende Faktor. Arbeit verändert sich auch in einem weiteren Aspekt“, weiß Gatterer: „Wir ändern unsere Einstellung zur Arbeit. In der Generation unserer Eltern hieß es noch: Einen guten Job verlässt man nicht. Heute ist nur noch jeder vierte Mensch dort tätig, wo er seine Laufbahn begonnen hat. Der Umstieg zwischen Unternehmen und unterschiedlichen Berufen wird immer natürlicher.“

Gerade kreative Arbeit bringt mit sich, dass auch die Arbeitsweisen sich ändern. Denn wer von neun bis fünf Uhr an einen Schreibtisch „gefesselt“ ist, wird in den wenigsten Fällen von der Muse geküsst.

„Wir werden im Arbeitsleben zunehmend selbstständiger werden, auch wenn wir angestellt sind“, sagt Gatterer. Das Anwesenheitsprinzip wird in vielen Fällen gelockert und durch Home-Office-Regelungen abgelöst. Die Unternehmen geben ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf diese Weise die Möglichkeit, ihre Aufgaben zeitlich und örtlich flexibel zu erledigen. „Es geht viel stärker darum, Sinn in der Arbeit zu finden, und darum, dass sich Privatleben und Arbeit gut vereinbaren lassen“, sagt Gatterer. Was nicht zwangsläufig bedeutet, dass weniger gearbeitet wird – nur eben flexibler. „Für viele macht es Sinn, am Vormittag zu arbeiten, den Nachmittag mit den Kindern zu verbringen und am Abend weiterzuarbeiten. Wenn Unternehmen solche Möglichkeiten anbieten, ist das zunehmend attraktiv. Viel mehr als zwei Prozent mehr Gehalt.“ Experten sprechen vom „Work-Life-Blending“:



der klugen Verbindung von Privat- und Berufsleben, die im Idealfall eine Win-win-Situation für Unternehmerinnen und Unternehmer und Beschäftigte schafft.



Digitaler Darwinismus

Für Unternehmen ist es essenziell, rechtzeitig zu reagieren. „Digitalisierung hat weniger mit technischen als mit mentalen und kulturellen Wandlungsprozessen zu tun“, sagt Gatterer. Wer die neuen systemischen Kontexte nicht erkennt und weiterhin nach dem Muster der Vor-Internet-Gesellschaft operiert, könnte bald untergehen. Selbst große, als praktisch „unsinkbar“ geltende Firmen wie Kodak oder Nokia fielen dem „digitalen Darwinismus“ zum Opfer. Der Gedanke „Mein Unternehmen betrifft das doch gar nicht so stark, weil ...“ könnte sich schon bald als Trugschluss erweisen, warnt Gatterer: „Der digitale Wandel betrifft sämtliche Branchen und Unternehmen.“ Als Beispiel nennt der Zukunftsforscher den Beruf des Automechanikers: „Vor nicht allzu langer Zeit war das ein mechanischer Beruf. Inzwischen ist es ein mechatronischer Beruf, in dem Elektronik zunehmend an Bedeutung gewinnt. Wenn man weiter in die Zukunft denkt und daran, welche neuen Antriebstechniken es künftig geben wird, wird es zwar auch in zehn Jahren noch einen Automechaniker geben. Aber er wird eher ein Softwareingenieur sein als jemand, der mit der Kneifzange arbeitet. Diese Veränderung geht durch alle Bereiche, vom Handel über Produktion und Dienstleistung bis hin zum Bürojob.“ Gatterer nennt auch eine Faustregel, die Unternehmerinnen und Unternehmer auf ihre eigenen Betriebe anwenden können: „Wenn Leute heute immer noch genau das

gleiche machen wie vor fünf Jahren, ist das ein Alarmsignal – auch für die Branche.“ Einige Aspekte der digitalen Revolution sind schon in vielen Betrieben angekommen – oder man hat zumindest schon einmal davon gehört. Vom „Internet der Dinge“ beispielsweise: In den Produkten, die miteinander „reden“, stecken viele Chancen – nicht nur für die großen Elektronikriesen, sondern auch für kleine und mittlere Unternehmen liegt hier großes Potenzial. Schließlich können digitale Technologien in praktisch jedes Produkt eingebaut werden, die Kommunikationstechnik – z. B. via Bluetooth oder WLAN – ist gut ausgereift und der Kostenfaktor längst kein Hindernisgrund mehr.

Innovation statt Mitschwimmen

Gatterer warnt Unternehmer bei der Erstellung ihrer digitalen Strategie davor, in

ein Extrem zu verfallen: Weder sollte man aus Angst vor den neuen Technologien sie gänzlich ablehnen, noch sie allzu euphorisch und unkritisch implementieren. Das Spektrum der Reaktion, sagt Gatterer, reiche von „Angststarre bis zu blinder Faszination“. Entscheidend sei „die Reflexion und ein echtes Verständnis der ‚Digitalisierung‘, ein Hinterfragen ihrer Auswirkungen auf die eigene Organisation. Viele Unternehmen unterliegen der Versuchung, irgendwie auf der digitalen Welle mitzureiten, was zu Me-too-Lösungen verleitet.“ Diese führen langfristig aber ziemlich sicher nicht zum Erfolg. Gatterer rät Unternehmen stattdessen, „einen adäquaten Umgang mit der digitalen Komplexität zu finden, neue kognitive und kulturelle Kompetenzen aufzubauen und ein digitales Mindset zu schaffen. Das ist die Grundlage für nachhaltigen Erfolg in einer völdigitalisierten Welt.“ \



NEUE ERFOLGE

DAS JW-MAGAZIN PRÄSENTIERT ERFOLGSGESCHICHTEN JUNGER UNTERNEHMER, DIE IN DER NEUEN WIRTSCHAFTS- UND ARBEITSWELT BEREITS ERFOLGREICH SIND.

Die Digitalisierung ist nicht nur etwas für die „Großen“: Den KMU-„Digitalisierern“ fällt es aufgrund kleinerer Strukturen meistens leichter, die Synergien mit Partnern zu nützen und neue Technologien auszuprobieren. Aber sie treiben nicht nur die technische Evolution voran, sie sind auch begehrte Arbeitgeber. Die Flexibilität und der spielerische Einsatz der technischen Möglichkeiten sind Teil des Erfolgsrezepts der jungen Wilden.



Herbert Zerche
Geschäftsführer
Neun Weine
www.neunweine.at



Foto: © Neun Weine

Digitaler Genuss

Dass die neuen Technologien bereits ganz selbstverständlich im Alltag der Kunden

angekommen sind, beweist die Idee von drei findigen Burgenländern. Sie haben mit „Neun Weine“ das erste Premium Online-Outlet für Wein ins Leben gerufen. **Herbert Zerche**, Geschäftsführer von Neun Weine: „Bei uns kann man ständig wechselnde Weine namhafter nationaler und internationaler Winzer zum garantiert besten Preis kaufen. Dazu gibt es auch noch klare Weinempfehlungen von Profis. Damit vereinfachen wir die Kaufentscheidung und helfen unseren Kunden, rasch und unkompliziert die richtige Wahl zu treffen.“

Hier gehen also analoge und digitale Unternehmenswelten eine gekonnte Symbiose ein. Der Versand erfolgt klassisch mittels Botendienst, Marketing und Vertrieb finden jedoch zur Gänze online statt. Zerche: „Wir versuchen in schlanken Strukturen zu denken und sogenannte ‚white spaces‘ zu besetzen. Was früher der Katalogversand war, ist heute der Newsletter, die Facebook- und Google-Werbung und morgen vielleicht Werbung via Whats-App oder Chatbots. In diesen weißen Flecken sehen wir noch viel Potenzial für die Zukunft.“ Apropos Zukunft, da hat Zerche eine ganz klare Vision: „In 25 Jahren werden wir kaum mehr Büros in der bisherigen Form benötigen, sondern Working Spaces, wo man sich ab und an zum Austausch trifft. Agenden werden ja zum Teil schon jetzt über Online-Boards vergeben bzw. organisiert. Und das wird sich noch viel weiter verbreiten. Dabei wird es egal sein, ob man sich in Thailand, den USA oder in Österreich befindet.“

Ebenso werden Unternehmensgründungen in 25 Jahren anders aussehen und sich hoffentlich in der digitalen Welt ansiedeln. Aber dafür müssen noch die Rahmenbedingungen vom Staat bzw. der EU angepasst und weiter ausgebaut werden.“



Philipp Knopf, Lukas Unger und Joachim Fertl
Skyability GmbH
www.skyability.com



Foto: © Skyability GmbH

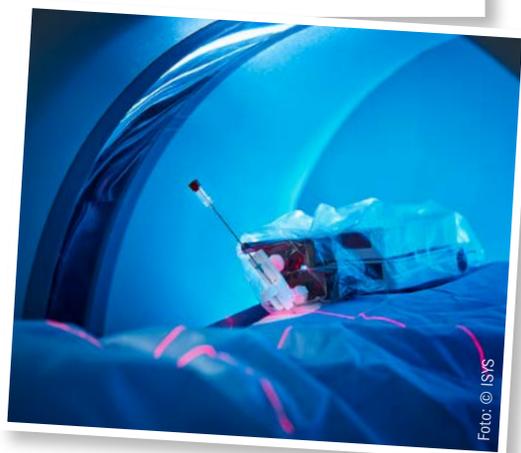
Keine Angst vor Drohnen

Eine Dienstleistung der ganz anderen Art bietet hingegen die Skyability GmbH aus Siegendorf an. **Philipp Knopf** und seine beiden Partner **Lukas Unger** und **Joachim Fertl** setzen für ihre Arbeit Drohnen ein. Die kommen bei Inspektion und Dokumentation, Vermessung und 3-D-Modellierung sowie Thermografie zum Einsatz. Damit gelingt es, konventionelle Aufgaben, wie im Brückenbau oder bei der Errichtung von Industrieanlagen, kosteneffizienter, schneller und auch sicherer zu machen. Als Full-Service-Anbieter verknüpft Skyability

Maschinenbau, Energietechnik und Consulting mit den vielfältigen Möglichkeiten der Flugroboter. Geschäftsführer Knopf: „Digitalisierung ist im Bereich der Drohnen ein immer stärker werdender Aspekt. Das Erstellen von Plänen, Berechnungen oder Vermessungen von Erdbewegungen, die Inspektion von Industrieanlagen oder Photovoltaikanlagen passiert mittels Drohnen, deren gesammelte Daten dann als Basis für 3-D-Modelle dienen oder zu Inspektionsgutachten zusammengestellt werden.“ Wie alle Unternehmen, war und ist auch Skyability auf gute Netzwerke angewiesen.



Michael Vogele
Gründer von
iSYS
www.isys.co.at



Etwas, worauf schon vor der Gründung mit Erfolg großer Wert gelegt wurde: „Der Start ist uns ohne Fremdfinanzierung gelungen, und darauf sind wir auch sehr stolz. Dafür waren die Akquise im Vorfeld der Gründung und das Schaffen von Interesse potenzieller Kunden die Grundsteine. Auch die Unterstützung der WKO hinsichtlich Gründungsberatung und Gewerbeauskunft war enorm wichtig.“ Den Erfolg von Skyability führt der studierte Maschinenbauer aber nicht zuletzt auf „die Qualität, Zuverlässigkeit und Flexibilität, die wir an den Tag legen“, zurück.

Chirurgisches Navi

Auch im Gesundheitswesen hat die fabelhafte Welt der Digitalisierung bereits Einzug gehalten. Wo früher oft massive Eingriffe nötig waren, um korrekte Diagnosen stellen oder Schmerztherapien anwenden zu können, bleiben den Patienten heute viele dieser drastischen Operationen erspart.

Das Tiroler Unternehmen iSYS hat sich auf diesen Bereich spezialisiert und einen kompakten Roboterarm, mit dem das punktgenaue Arbeiten sogar während eines bildgebenden Verfahrens (z. B. bei einem CT oder MRT) möglich ist, sowie die dazugehörige

Software entwickelt. Der Arzt und Gründer von iSYS, **Michael Vogele**, hebt neben der geringen Größe des Gerätes noch einen Vorteil hervor: „Durch die unglaubliche Präzision können Eingriffe wie Biopsien oder Tumor- und Schmerztherapien sehr viel schneller und damit strahlenreduzierter durchgeführt werden. Die Ergebnisse können in ‚real time‘ abgerufen und bewertet werden.“

Eine echte Herausforderung war der hochsensible Bereich der Datensicherheit. Um den gesetzlichen, aber vor allem den eigenen Vorgaben gerecht werden zu können, musste das Team kreativ werden: „Wir arbeiten de facto papierlos. Um das reibungslos möglich zu machen, haben wir bestehende Systeme adaptiert und für uns angepasst. So können Mitarbeiter von überall auf Informationen zugreifen und ortsungebunden arbeiten.“ Sein Unternehmen sieht Vogele als Ideenschmiede und Brückenbauer zwischen Medizin und Technik, denn: „In Zukunft werden die Anforderungen immer komplexer werden. Das wird ein Unternehmen alleine nie abdecken können. Netzwerke werden daher zunehmend wichtiger.“

SONNIGE BUNDESTAGUNG IN EISENSTADT

KNAPP 1.000 JUNGUNTERNEHMERINNEN UND JUNGUNTERNEHMER, GRÜNDERINNEN UND GRÜNDER UND FÜHRUNGSKRÄFTE HATTEN SICH ZUR 23. BUNDESTAGUNG DER JUNGEN WIRTSCHAFT UNTER DEM MOTTO „WACHSTUMSPROGNOSE SONNIG“ IN EISENSTADT GETROFFEN.

Dort standen Austausch, Networking und Vorträge von Top-Speakern im Mittelpunkt. Staatssekretär Harald Mahrer hatte ein starkes Commitment für die heimischen Gründerinnen, Gründer und Jungunternehmerinnen, Jungunternehmer im Gepäck. „#3fürALLE“ lautet seine Formel, mit der er eine der Hauptforderungen der Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer unterstützt, nämlich: Ausweitung der Lohnnebenkosten-Befreiung auf alle Gründerinnen und Gründer.

Von Selbst-Marketing bis zum spektakulären Scheitern

Schon der erste Tag der Bundestagung bot ein hochkarätiges Speaker-Programm. Den Anfang machte Starwinzer Leo Hillinger, der Einblicke in seinen Zugang zur Selbstvermarktung gab. Bei der Eröffnung



/ v.l.n.r. Präsident der Wirtschaftskammer Burgenland Ing. Peter Nemeth, Dietmar Csitkovics (LV-Bgld), Herbert Rohrmair-Lewis (Bundesvorsitzender), Dr. Christoph Leitl (WKÖ Präsident), LAbg. und Bürgermeister von Eisenstadt Mag. Thomas Steiner



/ Damian Izdebski, DiTech Gründer

streute WKÖ-Präsident Christoph Leitl „seinen“ Jungunternehmerinnen und Jungunternehmern Rosen – sie seien mit ihrem ungebrochenen Gründer- und Innovationsgeist die „Mutmacher“ für das ganze Land -, ehe der Mathematiker, Philosoph und

Visionär Gunter Dueck mit seinem Vortrag „Schwarmdummheit – Wie Druck und Patentlösungssucht Teams auf falsche Wege führen können“ inspirierte.

DiTech-Gründer Damian Izdebski referierte über seine „besten Fehler“ und machte den Jungunternehmerinnen und Jungunternehmern Mut zum Wiederaufstehen. Ex-Agent Leo Martin begeisterte mit seinen „Geheimwaffen der Kommunikation“ und bei Evelyn Leu konnten hilfreiche Tipps zum Einsatz von Online-Tools für das eigene Unternehmen mitgenommen werden. In der Family-Lounge tauschten sich die Tagungsteilnehmer mit den erfolgreichen Familien-Unternehmern Anton Putz (Geschäftsführer von Leier International) sowie Hans Peter Katzbeck (Katzbeck-Fenster) aus. Den Abschluss im Kultur- und Kongresszentrum



/ Leo Hillinger, Star-Winzer



/ Zahlreiche Besucher freuten sich über das umfangreiche Informationsangebot.



/ Herbert Rohrmair-Lewis

machten die Sportler Nicole Trimmel, Michael Stocker und EPFL-Generalsekretär Georg Pangl beim Sporttalk „Mit Leidenschaft zum Erfolg“. Für die jungen Unternehmerinnen und Unternehmer war der Tag aber noch nicht zu Ende. In der Orangerie feierten sie bei der Party der Jungen Wirtschaft.

Digital-Therapie mit Backflip

Dass sogar nach einer lange Partynacht nicht geschlafen wurde, dafür sorgte Gery Keszler. Der Gründer und Organisator des Life Balls gab im Unternehmertalk spannende Einblicke in die Entwicklung und Zukunft seines Vereins „Aids Life“. Die Digital-Therapeutin und Autorin Anitra Egger sorgte mit ihrem anschließenden Auftritt „E-Mail macht dumm, krank und arm. Digital-Therapie für 101 Prozent mehr Produktivität & Arbeitsspaß“ nicht nur für viele Lacher, sondern auch für eine große Portion Selbstreflexion.

Mit „Mein Backflip zum Erfolg“ erzählt Georg Fechter seine Unternehmensgeschichte sowie auch die Hintergründe zum spektakulären Event „Masters of Dirt“. Bei Bernhard Kloucek konnten sich die Jungunternehmer Tipps holen, wie Faszination für ihre Produkte entfacht werden kann, und „Selfmademan“ El Hac gab Einblicke in seine weltweite Tätigkeit als Tattoo-Künstler und wie ihn diese Gabe zu spannenden Projekten geführt hat.

Nach der Gala ist vor der „BUTA“ in Salzburg

Den eleganten Schlusspunkt der 23. Bundestagung beging die Junge Wirtschaft mit der großen Gala im Kultur- und Kongresszentrum Eisenstadt. Kabarettist Thomas Maurer führte durchs Programm.

Einstimmung auf die BUTA 2017

Die 24. JW-Bundestagung findet am 29. und 30. September 2017 in Salzburg statt. Die Vorbereitung darauf in Form des Kick-off der Bewerbungstour war bereits ein gelungenes Highlight. Eine Delegation der Jungen Wirtschaft Salzburg startete bei der Bundestagung mit ihrem „Rock Me Amadeus“-Stand die Bewerbungstour für die Bundestagung am 29. und 30. September 2017 in Salzburg. Dabei sorgte sie für gute Stimmung und weckte bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Vorfreude auf die nächste Bundestagung. Mit dem Titel „#thesoundofsuccess“ rocken wir das Festspielhaus mit Konzerten, High-End-Speakern und feiern eine Party mit internationaler DJ Lineup vom Feinsten. Der Jodi-Auftritt deluxe von Thomas Reitsamer am Gala-Abend in Eisenstadt stimmte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer musikalisch für die Bundestagung 2017 ein. Auch erste Details wurden exklusiv verraten. Fix mit dabei sind 2017 „The Makemakes“ und die „Huber-Buam“.



/ WKÖ Präsident Dr. Christoph Leitl



/ „Rock Me Amadeus“-Stand von Salzburg für die Bewerbung der Bundestagung 2017: v.l.n.r. Burkhard Neuper (JW Steiermark), Dominik Mayer (JW Salzburg), WKÖ Präsident Christoph Leitl und Bernd Liebming (JW Steiermark) auf der „Sound of Success“-Bühne

SONNIGE BUNDESTAGUNG IN EISENSTADT



/ LV-Bgl Dietmar Werner Csitkovics und
BGF Mag. Elisabeth Zehetner-Piewald



/ Gunter Dueck – Mathematiker,
Philosoph, Visionär



/ Sporttalk mit Nicole Trimmel (Welt- und Europa-
meisterin im Kickboxen), Michael Stocker (Grasski-
Weltmeisterschaft- und Weltcupsieger), Georg Pangl
(EPFL-Generalsekretär) und Moderator Markus
Stefanitsch (Leiter BVZ -Burgenland)



/ Anton Putz – GF von
Leier International



/ Leo Martin, Ex-Agent



/ WKÖ Präsident
Dr. Christoph Leitl



/ Mag. Amelie Groß im Gespräch mit
El Hac – Selfmademan





29 + 30
SEPTEMBER
2017
170615



JW

PROUDLY PRESENTS

the sound
of success

BUNDESTAGUNG SALZBURG
ERLEBE DAS GRÖSSTE
BUSINESS-KULTUR-FESTIVAL
ALLER ZEITEN.

JUNGEWIRTSCHAFT.AT/BUNDESTAGUNG

FB.COM/JUNGEWIRTSCHAFTSALZBURG



Gewerbe & Handwerk

Handwerkerbonus nützt auch jungen Unternehmen

Die Wirtschaftskammer hat sich durchgesetzt: Die Verlängerung des Handwerkerbonus für das Jahr 2017 ist ein wichtiges Signal für die österreichischen Handwerks- und Gewerbebetriebe in fordernden Zeiten – und ein bewährtes Förderinstrument, von dem auch junge Unternehmen profitieren. Der Handwerkerbonus ist nicht nur ein effektives Mittel gegen Schwarzarbeit, er kann auch – bei voller Ausschöpfung für die Jahre 2016 und 2017 von 40 Millionen Euro – ein Investitionsvolumen von über 100 Millionen Euro auslösen. Der Handwerkerbonus ist somit eine Konjunkturstütze für unsere Wirtschaft, der vor allem den kleinen und mittleren Unternehmen in Österreich zugute kommt. Gefördert werden Arbeitsleistungen von Handwerkern und befugten Unternehmen für Renovierungs-, Erhaltungs- und/oder Modernisierungsmaßnahmen in privaten Haushalten. Die Vergabe der Förderungen erfolgt in der Reihenfolge der eingelangten Förderansuchen – bis die zur Verfügung stehenden Mittel ausgeschöpft sind. Gefördert werden bis zu 20 Prozent der Kosten für Arbeitsleistungen in Höhe von maximal 3.000 Euro. **Wichtig:** Um in den Genuss des Handwerkerbonus zu kommen, dürfen aber keine sonstigen Förderungen (z. B. geförderte Darlehen, steuerfreie Zuschüsse, Steuerbegünstigungen etc.) in Anspruch genommen werden. Für das verbleibende Jahr 2016 sowie für das Jahr 2017 stehen noch rund 20 Mio. Euro Förderungsbudget zur Verfügung.

→ www.meinefoerderung.at/hwbweb

I Industrie



Bundesspartenobmann Robert Bodenstein, Tanja Neubauer (BMFW) und Harald Wenisch (IT-Security Experts Group)

„it-safe 2020“ macht auch kleine Betriebe sicher

Mit der Kampagne „it-safe 2020“ möchte die Bundessparte Information und Consulting KMU und Ein-Personen-Unternehmen gezielt dabei helfen, Cyberbedrohungen besser zu erkennen und Fehlerquellen im Betrieb auszuschalten. Herzstück des Angebots ist der kostenlose Online-Ratgeber it-safe, ein gemeinsames Service von Wirtschaftsministerium und WKÖ (www.it-safe.wkoratgeber.at). Damit können KMU und

EPU testen, wie es um die IT-Sicherheit in ihrem Betrieb steht. Sie erhalten eine fundierte Analyse sowie konkrete Tipps, die sofort zu mehr Sicherheit verhelfen.

IT-Sicherheit ist ein wesentliches Element in der zunehmend digitalisierten Wirtschaft. Meist ist dafür keine Zeit oder kein eigenes Budget vorhanden. Deswegen befassen sich kleine Betriebe oft erst nach dem ersten Security-Vorfall mit dem Thema IT-Sicherheit. Bundesspartenobmann Robert Bodenstein: „www.it-safe.at will Ein-Personen-Unternehmen diese Berührungspunkte nehmen und zeigen, dass IT-Sicherheit keine Frage von hohen Investitionen ist. Betriebe jeder Größe sollen und können sich vor Cyberbedrohungen schützen!“



→ www.it-safe.wkoratgeber.at

Tourismus & Freizeitwirtschaft



Motivation für den Erfolg

Thomas Schäffer, Medaillengewinner bei den EuroSkills und WorldSkills, und erfolgreicher Unternehmer mit einem Catering-Unternehmen und einem eigenen Gasthof, erklärt seine Erfolgsmotivation in beiden Wettbewerbsdisziplinen so: „Zuerst die bestmögliche Leistung zu

bringen und eine Medaille zu erringen. Jetzt im Unternehmen möchte ich so ehrlich wie möglich und mit den Produkten, die unmittelbar vor unserer Haustüre sind, wieder das Bestmögliche kreieren und somit unsere Gäste verwöhnen.“

Klar ist für ihn auch: „Beim Wettbewerb muss man nur an einem Tag 100 Prozent geben. In der heimischen Gastronomie muss man sich täglich aufs Neue beweisen!“

→ www.thomas-kocht.at

I nformation & Consulting

Stadt	Euro pro m ²	
	bis 60 m ² in 1a-Lage	60–150 m ² in Nebenlage
Eisenstadt	29,7	6,5
Klagenfurt	20,9	5,3
St. Pölten	44,3	4,3
Linz	100,2	8,0
Salzburg	166,9	8,1
Graz	81,5	9,7
Innsbruck	55,1	8,3
Bregenz	23,8	7,2
Wien	40,1	7,6

Quelle: Immobilienpreisspiegel 2016 des FV Immobilien- und Vermögenstreuhänder

Wie hoch darf meine Miete sein?

Die Suche nach der richtigen Betriebsimmobilie kann mitunter schwierig werden. Mit einem Blick in den aktuellen Immobilienpreisspiegel der WKO ist man immer auf der richtigen Seite. Der Preisspiegel 2016 zeigt, mit welchen monatlichen Mietkosten eine Jungunternehmerin/ein



Mag. Georg Edlauer

Fachverbandsobmann der Immobilien- und Vermögenstreuhänder

Jungunternehmer rechnen muss. „Die Bandbreite ist sehr groß, und es ist ja nicht notwendig, eine Geschäftsfläche in einer 1a-Lage anzumieten“, meint Georg Edlauer, Obmann des Fachverbandes der Immobilien- und Vermögenstreuhänder der WKO: „Interessant sind vor allem die Nebenlagen.“ Hier ist der Unterschied bei Geschäftsflächen in den Toplagen und jenen in weniger begehrten Lagen in den jeweiligen Landeshauptstädten teilweise sehr groß. Ein wesentlicher Punkt: Mit der Größe der angemieteten Fläche nimmt auch der Quadratmeterpreis kontinuierlich ab. Tipp: Wer einen Immobilienmakler kontaktiert, sollte sich im Vorfeld auf www.immobiliencard.at vergewissern, ob die Firma eine Gewerbeberechtigung hat.

→ www.immobiliencard.at

T ransport & Verkehr



Verkehrswirtschaft auf einen Blick

Einen aktuellen Überblick über die Struktur der österreichischen Verkehrswirtschaft liefert die neue

Ausgabe der Broschüre „Die österreichische Verkehrswirtschaft – Daten und Fak-

ten 2016“. Präsentiert werden u. a. Daten zu Bestand, Zulassungen oder Transportleistung bei Personen- und Güterbeförderungen auf Straßen, Schienen, Wasserstraßen und in der Luftfahrt. Auch Exkurse zu Güterverkehren über wichtige europäische Seehäfen sowie über Nahverkehr im Personentransport machen die Publikation zur Branchen-Pflichtlektüre.

→ wko.at/verkehrsstatistik

H andel

Praktischer Interbankenentgelt-Gebührenrechner



Mit der Verordnung über die Interbankenentgelte für kartengebundene Zahlungsvorgänge wurden die Interbankenentgelte gesetzlich gedeckelt. Es handelt sich dabei um jenes Entgelt, das der Kartenabrechner an die kartenausgebende Bank abzuführen hat. Interbankenentgelte sind Teil des Disagiosatzes, den ein Händler für die Abwicklung von Karten an den Kartenabrechner zu zahlen hat. Ziel der Europäischen Kommission ist, dass sich die Interbankenentgelt-Reduktion in den Preisen der Konsumenten widerspiegelt. Damit dieses Ziel erreicht werden kann, müssen naturgemäß die Disagiosätze der Händler entsprechend gesenkt werden.

Um Unternehmerinnen und Unternehmern einen groben Überblick über die Auswirkung der regulierten Interbankenentgelte auf das eigene Unternehmen zu vermitteln, steht der praktische Interbankenentgelt-Gebührenrechner zur Verfügung:

→ goo.gl/TUOsh4

Die wunderbare Welt der jungen

ÖSTERREICHS JUNGUNTERNEHMERINNEN UND JUNGUNTERNEHMER EINMAL ANDERS!

Jungunternehmer-NEWS

Bereits über **1.000**
Unterstützerinnen und Unterstützer
der Kampagne #3fürAlle



Dietmar Werner Csitkovics (Landesvorsitzender JW BGLD), Herbert Rohrmair-Lewis (Bundesvorsitzender JW Österreich) und Staatssekretär Harald Mahrer

Bereits über 1.000 persönliche Unterstützerinnen und Unterstützer hat die JW-Kampagne #3fürAlle. Sie fordert die im Start-up-Paket der Bundesregierung vorgesehene Lohnnebenkostenbefreiung nicht nur für Start-ups, sondern auch für alle Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer. Aus guten Gründen: Für 94 Prozent der Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer sind niedrige Lohnnebenkosten ein ausschlaggebender Faktor für einen attraktiven Wirtschaftsstandort.

www.3fueralle.at

Stolz auf mich

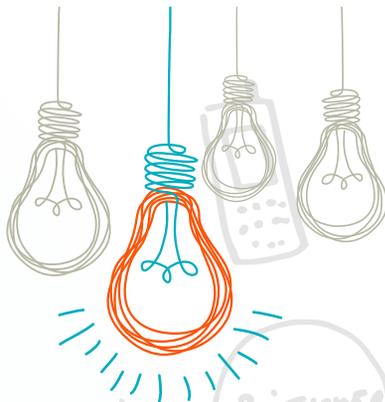
Die Selbstständigkeit ist nicht nur eine Erwerbsform, sondern auch ein Lebensstil. Und der macht den Unterschied. Das aktuelle Konjunkturbarometer zeigt: **83 Prozent der Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer empfinden großen Stolz am eigenen Unternehmertum. Und 71 Prozent der Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer würden sich noch einmal bzw. wieder selbstständig machen.**



Unternehmerinnen und Unternehmer

MEINS BLEIBT MEINS

Junge Unternehmen mit guten Ideen stehen mitunter vor dem Problem, dass ihre gute Idee oder technologische Innovation Beine bekommt. Soll heißen: Jemand anderer „klaut“ sie – und setzt sie in großem Stil selbst um. Daran, die eigenen Ideen rechtzeitig zu schützen, denken viele häufig zu spät. Gerade Start-ups auf der Investorensuche müssen sich genau überlegen, wie viel ihrer neuen Geschäftsidee sie preisgeben. Doch vor dem Ideenklau kann man sich schützen: Das Gründerinnen- und Gründerschutz-Paket unterstützt Start-ups dabei, gute Ideen abzusichern und schützt Unternehmensgründerinnen und -gründer davor, dass ihre Ideen in der Gründungsphase gestohlen werden. Dank diesem Paket können Gründerinnen und Gründer ein neues Angebot des Patentamts nutzen: Binnen weniger Wochen kann man eine



Marke einrichten. Mittels Patent-Schecks in der Höhe von 10.000 Euro können Beratung sowie Rechts- und Patentanwaltskosten abgedeckt werden. Das österreichische Patentamt ist 117 Jahre alt und zählt zu den ältesten Rechtsschutzinstitutionen der Welt. Für den Jungunternehmer- und Innovationsstandort Österreich wird es immer wichtiger.

→ www.patentamt.at



TOTAL ANALOG

Gegen den Trend zur Digitalisierung lässt sich auch Geschäft machen. Das zeigt die neue SILVERFINEART GALLERY in Wien. Ihr Angebot sind analoge Schwarzweiß-Fotografien. Die kreativen Köpfe hinter den großformatigen, von Hand produzierten Bildern sind das oberösterreichische Fotografenduo Gerald Berghammer und Ina Forstender. „Wir freuen uns, dass SILVERFINEART PHOTOGRAPHY nun endlich ein eigenes Zuhause hat – das war unser Traum, seit wir mit dem Fotografieren begonnen haben“, so Gerald Berghammer. Ihre zahl-

reichen Reisen durch die mystischen Landschaften Islands, Schottlands oder Österreichs sowie ihre Besuche in pulsierenden Metropolen wie New York, Los Angeles oder Dubai sind nicht nur im Groß-, sondern seit Neuestem auch unlimitiert im Kleinformat erhältlich.

→ www.silverfineart.com



IDEEN AM LAUFENDEN BAND

Seit vergangenem Jahr schmiedet das 13-köpfige Team der Online-Fabrik rund um Gründer und Geschäftsführer Daniel Redlinger an hochwertigen Online-Produkten. Die Online-Fabrik konzentriert sich ausschließlich auf B2B-Kunden. KMU zählen zu den Hauptkunden. Das Konzept setzt auf den goldenen Mittelweg: „Qualitativ hochwertige Webseiten und Online-Kampagnen zu günstigen Preisen“, gibt Redlinger die Devise aus.

→ www.online-fabrik.at



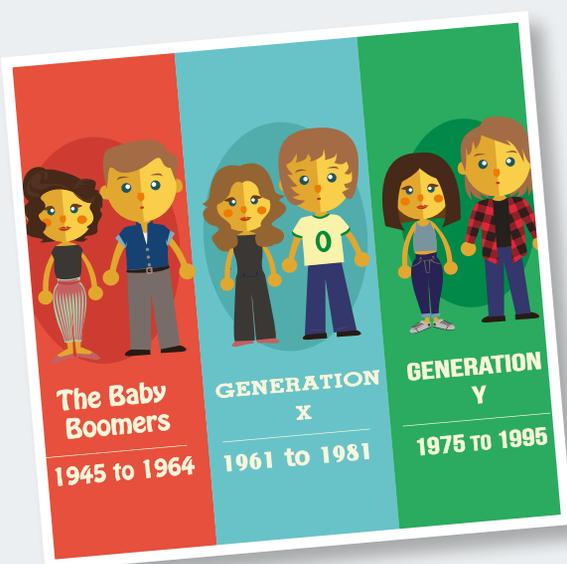
Die wunderbare Welt der jungen

ÖSTERREICHS JUNGUNTERNEHMERINNEN UND JUNGUNTERNEHMER EINMAL ANDERS!

EINFACH ANDERS

Die Generationen X und Y, das sind jene Menschen zwischen 20 und 40 Jahren, verändern mit ihren Unternehmungen, ihrem Lebensstil zunehmend den Markt und unsere Gesellschaft. Sie sind anders als die Babyboomer-Generation, sagen Trendforscher. Sie leben andere Werte, arbeiten und konsumieren anders. Nicht umsonst werden sie auch die Generation der Andersmacher genannt. In diese Kategorie fällt auch die Lifestyle-Marke Tiroler K. Sie wurde offiziell auf der Bundestagung der Jungen Wirtschaft 2016 in Eisenstadt gegründet. Ihr Credo: „einfach | anders | denken“. Dazu gehört auch eine Portion Selbstironie: „Wir Tiroler sind bekannt für unseren Sprachfehler. Unser K klingt anders. Oft genug werden wir mit unserem Sprachfehler konfrontiert. Aber wir stehen zu unseren Fehlern und haben das Tiroler K zu unserem Markenzeichen gemacht“, so Gründer Wolfgang Sief.

→ www.naturkraftheizung.com



ISS MICH!

Tobias Judmaier hat etwas gegen Verschwendung. Deshalb verkocht er mit seinem Unternehmen „Iss mich!“ frisches Gemüse, das zwar keinen Schönheitswettbewerb gewinnen würde, aber von 1a-Qualität ist. Die Speisen werden dann den Kunden per Fahrradboten ins Büro geliefert – und im wiederbefüllbaren Glas serviert. So werden zwei wichtige ökologische Anliegen erfüllt: einerseits werden

Lebensmittel verkocht, die sonst einfach entsorgt würden, andererseits trägt Judmaier durch die Verwendung von wiederverwertbaren Gläsern nachhaltig zur Reduktion von Kunststoffverpackungen bei. Wer nicht nur im Büro mit gutem Gewissen genießen will, kann das neue „Iss mich!“ Bio-Catering probieren.

→ www.issmich.at

BEREITS 2. AUSGABE DER ENTREPRENEWS ERSCHIENEN

LESETIPP

Die EntrepreNews ist ein Magazin der Jungen Wirtschaft Salzburg gemeinsam mit Start-up Salzburg und der WKS. Es widmet sich Themen, die Gründerinnen und Gründern, Start-ups und jungen Entrepreneurs unter den Nägeln brennen. Warum sich die mediale Aufmerksamkeit rund um das Thema Start-up endlich wieder positiv auf die Wahrnehmung junger Unternehmerinnen und Unternehmer auswirkt und die Frage „warum Erfolg nicht die logische Konsequenz von Misserfolg ist, Scheitern aber trotzdem Grundlage für Erfolg sein kann“, sind Themen der aktuellen Ausgabe. Die EntrepreNews sind im Büro der JW Salzburg erhältlich.



Unternehmerinnen und Unternehmer

IM NETZ ZUM ARZT

Keine langen Anfahrtswege, keine Wartezeiten, keine Ansteckungsgefahr. Mit der österreichweit einzigartigen Web-Applikation xMEDx ist es Priv.-Doz. Dr. Christof Pabinger gelungen, Arzt und Patient auch außerhalb der Praxis schnell und unkompliziert zu vernetzen. Dank dieser absoluten Innovation in der Telemedizin können nun Diagnosen, Zweitmeinungen, Überweisungen, Rezeptverlängerungen u.v.m. unter Einhaltung der Vertraulichkeit online eingeholt werden. Die Antworten erhält man via App direkt aufs Smartphone, Tablet oder den PC. Ursprünglich wollte der Spezialist für Orthopädische Chirurgie ja nur eine App

entwickeln, die zur Einholung von Zweitmeinungen bei Hüftsonografien eingesetzt werden kann. Im Laufe des Projekts haben sich Dr. Pabinger und sein Team jedoch dazu entschlossen, das telemedizinische Leistungsangebot zu erweitern und haben so ein beeindruckendes Hightech-Tool entwickelt. Zur Zeit werden vier medizinische Fachrichtungen angeboten, es werden aber laufend mehr.

→ www.xMEDx.com

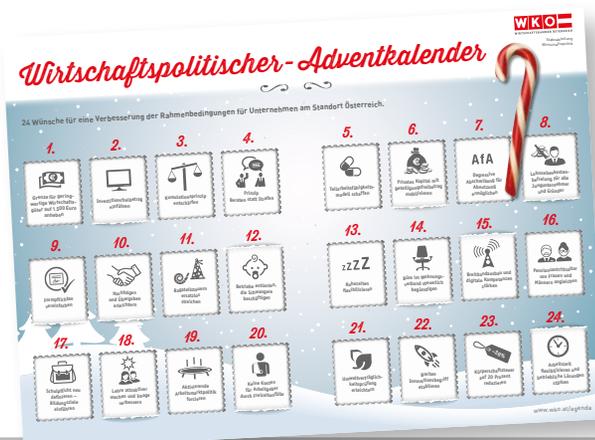


KÄRNTNER KLIMAWENDE

Gute Nachrichten für Kärntner Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer: Nach vier Jahren Rezession drehen die Erwartungen der Kärntner Unternehmerinnen und Unternehmer wieder vorsichtig ins Plus, zeigt die neue Konjunkturumfrage der Wirtschaftskammer Kärnten. Bei den Indikatoren zu Gesamtumsatz, Wirtschaftsklima und Geschäftstätigkeit ist eine klare Verbesserung der Erwartungen zu erkennen. WK-Präsident Jürgen Mandl: „Die Investitionsbe-

reitschaft der Unternehmen steigt signifikant; jetzt geht es darum, diesen positiven Trend in die nächsten Jahre mitzunehmen.“ Immerhin 70 Prozent der Unternehmen wollen im kommenden Jahr investieren, bei der Umfrage 2015 waren es lediglich 30 Prozent. Fast die Hälfte der Betriebe plant nicht Ersatz-, sondern Neuinvestitionen, davon die Mehrheit in Innovation und technischen Fortschritt.

→ goo.gl/XypoSk



PITCHING DAYS IM BIG APPLE

ÖSTERREICHISCHE START-UPS KÄMPFTEN UM „IHREN“ GRAND SLAM. ELF START-UPS PRÄSENTIERTEN IHRE GESCHÄFTSIDEEN VOR TOP-INVESTOREN IN NEW YORK. DIE PITCHING DAYS STOSSEN DAMIT DAS TOR ZUR ZWEITRUNDENFINANZIERUNG UND GLOBALEN MÄRKTEN AUF.



Anfang September steht New York traditionell im Zeichen der US Open, wenn die besten Tennisspieler um den begehrten Grand-Slam-Titel kämpfen. Für elf vielversprechende Start-ups aus Österreich fanden vom 5. bis zum 9. September aber ihre eigenen US Open statt, sind doch Zweitrundenfinanzierungen, der Zugang zum amerikanischen Markt sowie ein internationales Top-Netzwerk in Aussicht. Nach London und Tel Aviv gastierten die Pitching Days, die von der Jungen Wirtschaft (JW) gemeinsam mit der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA und der Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft (aws) bereits zum fünften Mal veranstaltet wurden, diesmal in New York City. Dass gleich 33 amerikanische Investoren vor Ort waren und sich für die vielversprechenden Start-ups interessierten, unterstreicht das riesige Jungunternehmer-Potenzial in Österreich.

Partnerschaften angebahnt. Dazu kam ein inspirierendes Rahmenprogramm, das die Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer in New Yorker Co-Working-Spaces, Labs oder sogar ins Massachusetts Institute of Technology (MIT) in Boston führte und mit Acceleratoren, erfolgreichen Start-ups und österreichischen Investoren in den USA in Kontakt brachte.



Rahmenprogramm: Inspiration in der Start-up-City

Für die Start-ups sind die Pitching Days aber mehr als nur die Präsentation vor den Investoren. Beim informellen Networking werden abseits vom „Pitch“ wichtige Kontakte geschmiedet und erste internationale



INFO

Schon die Social-Media-Kanäle der Jungen Wirtschaft entdeckt?

- www.facebook.com/jungewirtschaft
- [@jungewirtschaft](https://twitter.com/jungewirtschaft)
- www.youtube.com/jungewirtschaft
- www.xing.com/net/jungewirtschaft

AUSZEICHNUNG FÜR JW-BUSINESSBEACH



Fotos: © Marion Lobitzer
/ v.l.n.r. Bezirksvorsitzende Melanie Sass, Gerald Knes, Johannes Wouk, Philipp Smuck und JW-GF Wolfgang Kuttinig

Der CREOS in Gold – das ist der Kärntner Landespreis für Werbung und Marktkommunikation – ging heuer an den Businessbeach der Jungen Wirtschaft Klagenfurt. „Wer sagt, dass ein Event immer aussehen muss wie ein Event? Und ein Büro immer aussehen muss wie ein Büro? Der Businessbeach beweist das Gegenteil: Dort zu arbeiten, wo andere baden

gehen, das würden wir uns nicht nur bloß einmal jährlich, sondern immer wünschen. Eine ausgezeichnete Idee. Genauer gesagt: eine echte Goldidee!“, so die Jury in ihrer Begründung. Die Veranstaltung der Jungen Wirtschaft Klagenfurt im STW-Bad Maria Loretto wird vom Onlinemagazin IMSÜDEN.AT und den Stadtwerken Klagenfurt unterstützt.

TIROLER JUNGUNTERNEHMER AUF DER SIEGERSTRASSE

„Auf der Siegerstraße“ – unter diesem Motto verlieh die Junge Wirtschaft Tirol zum bereits neunten Mal den Jungunternehmerpreis. Mit diesem Preis werden herausragende Leistungen junger Wirtschaftstreibender ausgezeichnet. „Mit insgesamt 165 Einreichungen von jungen Unternehmerinnen und Unternehmern gibt es einen neuen Teilnehmerrekord für unseren Tiroler Jungunternehmerpreis 2016. Neben

Kreativität und innovativen Ansätzen stimmt auch die Qualität, und unsere jungen Unternehmen mischen bereits international kräftig mit“, freute sich Clemens Plank, Landesvorsitzender der Jungen Wirtschaft Tirol, über die zahlreichen tollen Einreichungen. Alle Gewinner, ihre Platzierung und die Unternehmensvideos findet man unter: www.tiroler-jungunternehmerpreis.at/Gewinner



Fotos: © Die Fotografen
/ Gewinner der Kategorie „Moderne Tradition“: v.l.n.r. Thomas Köhle/Dir. WKT, Clemens Plank/ JW-Landesvorsitzender, Markus Renk/Medici BuchhandelsGmbH, Alexander Platter/Secureo GmbH, Nikolaus Pedarnig/Unidata.Forst, Richard Leitgeb/Secureo GmbH, Alexander Pedarnig/Unidata.Forst, Jürgen Bodenseer/Präsident WKT



/ Gewinner der Kategorie „Kreative Dienstleistung“: v.l.n.r. Clemens Plank/ JW-Landesvorsitzender, Günther Gapp/Gapp Quality GmbH, Bernhard Höpperger/TFD Consulting Engineer e.U., Lukas Furtenbach/Furtenbach Adventures GmbH, Klaus Schaller/Jurymitglied, Leiter KSV Tirol, Jürgen Bodenseer/Präsident WKT

DAS PERFEKTE JW-DINNER

In Steinfurt konnten die Mitglieder der Jungen Wirtschaft Güssing mit Bezirksvorsitzenden Siegfried Hafner bei einem Kochseminar neue Erfahrungen sammeln: „Aus dem Wasser“ lautete das Motto der Veranstaltung im Gasthof Fandl, der erst vor kurzem von Martin Fandl übernommen wurde. Im Mittelpunkt des perfekten JW-Dinners standen Fischgerichte.



Foto: © JW
/ v.l.n.r. Siegfried Hafner (Bezirksvorsitzender Güssing), Andreas Schweitzer, Annett Tschirne, Evelyn Hochwarter, Philipp Kohl, Mihar Finjan, Martin Fandl



/ Gewinner in der Sonderkategorie „Start-Up“: Johannes Hilbe/Cubilehealth GmbH



/ Gewinner Kategorie „Neue Ideen, neue Produkte, neue Märkte“: v.l.n.r. Wolfgang Sparer/Leiter Wifi, Clemens Plank/JW-Landesvorsitzender, Simon Falkensteiner/RateBoard GmbH, Dominik Jenewein/Jewa Profi - Massmöbel GmbH, Anna Maria Millinger/Vertical Up, Klaus Schaller/Jurymitglied, Jürgen Bodenseer/Präsident WKT

KÄRNTNER GRÜNDER- UND JUNGUNTERNEHMERTAG

Der Gründer- und Jungunternehmertag des Gründerservice der Wirtschaftskammer Kärnten und der Jungen Wirtschaft Kärnten brachte wieder über 500 Besucherinnen und Besucher in die Wirtschaftskammer Kärnten. Sie erhielten kompakte Vorträge, nützliche Informationen und wertvolle Kontakte. Etwa 2.000 vorwiegend junge Menschen wagen jedes Jahr in Kärnten den Schritt in die Selbstständigkeit. Ein besonderes Highlight war der Auftritt von Speaker Ralf Schmitt. Er begeisterte mit seinem Vortrag „Wie Sie mit Spontanität in der Selbstständigkeit mehr erreichen“.



/ v.l.n.r. Christina Tscharre, JW-Landesvorsitzende Mag. Brigitte Truppe, Moderator Timm Bodner, Speaker Ralf Schmitt, MMag. Melanie Jann, Carina Jeuschnegger



/ Das Team des Gründerservices (v.l.n.r.): Carina Kamber-Orasch, MMag. Melanie Jann, Christina Tscharre, Carina Jeuschnegger

NETZWERKTREFFEN IM BURGENLAND



/ v.l.n.r. Ulf Schneller (WK Bgld. Direktor-Stv.), Walter Kirnbauer, Stefan Wiener (Landesvorsitzender-Stv.), Irmgard Kirnbauer, Rainer Ribing (WKB Direktor), Dietmar Csitkovics (Landesvorsitzender Bgld.), Bettina Pauschenwein (Bezirksvorsitzender Mattersburg), Maximilian Poten (Bezirksvorsitzender Jennersdorf), Doris Serdar (Landesgeschäftsführerin Bgld.), Franz-Stephan Ivancsics (WKB Servicecenter), Victoria Kugler (Landesvorsitzende-Stv.), Johannes Schmit (Bezirksvorsitzender Eisenstadt), Siegfried Hafner (Bezirksvorsitzender Güssing)

Die JW Burgenland lud alle Mitwirkenden der Bundestagung 2016 (s. Bericht Seite 22) ins Weingut K&K Kirnbauer in Deutschkreutz zu einem Netzwerktreffen ein. „Die Funktionäre der Jungen Wirtschaft Burgenland mit Landesvorsitzendem Dietmar Csitkovics und Geschäftsführerin Doris Serdar an der Spitze

haben eindrucksvoll gezeigt, wie große Events organisiert werden müssen, um einen ausgezeichneten Erfolg verzeichnen zu können,“ gratulierten Direktor Mag. Rainer Ribing und Direktor-Stv. Ulf Schneller, MBA. Beide wissen wovon sie reden: Sie waren selbst einmal Führungskräfte der Jungen Wirtschaft.

MIT VOLLGAS UNTERWEGS



/ Reihe 1 von rechts: Philip Kohl, Oliver Freismuth, Thomas Himler, Stefan Wiener (Landesvorsitzender-Stv.), Georg Schranz (Bezirksvorsitzender Oberwart), Sandra Glatz, Evelyn Ringhofer, Martin Glatz, Andreas Roth
Reihe 2 von rechts: Heinz Bayer, Stefan Bauer, Günter Loppauer, Martin Derkovits, Stefan Palank
Reihe 3 von rechts: Agim Celka, Philipp Loppauer, Georg Günser, Nikolaus Stipits, Kevin Türk, Nina Lukitsch, Carina Stipits

Die Junge Wirtschaft Oberwart organisierte zum zweiten Mal ein Cart Race in der Speedarena Rechnitz samt Training, Qualifying und abschließendem Rennen. Als „Special-Guests“ waren Vertreter der Jungen Wirtschaft Jenners-

dorf eingeladen. Stefan Bauer (Bäckerei Bayer, Wolfau) gewann vor Philipp Loppauer (Hafnerbetrieb Markt Allhau) und Georg Günser (Stipits Entsorgung – Rechnitz).

EXKLUSIVER JUNGUNTERNEHMER-COCKTAIL



/ v.l.n.r. LV-Stv. Ing. Marc Gfrerer, MBA, LV-MG MMag. Melanie Jann, LV-MG DI Daniel Pressl, Phd, LV-Stv. Mag. Christiane Holzinger, LV Mag. Brigitte Truppe, JW-Referentin Manu Schellander, JW-LGF Wolfgang Kuttinig, MAS

Der Sommercocktail der Jungen Wirtschaft Kärnten – ein auf 500 Tickets limitierter Business-Event im Sol Beachclub in Velden – geriet wieder zum echten Highlight. Die Junge Wirtschaft verfolgt mit diesem Event das Ziel, eine attraktive gesellschaftliche Netzwerkplattform zu bieten. JW-Landesvorsitzende Brigitte

Truppe begrüßte u. a. Wirtschaftskammerpräsident Jürgen Mandl, Landesrat Christian Bengler, JWÖ-Vorsitzenden Herbert Rohrmair-Lewis, KSV-1870-Chefin Barbara Wiesler-Hofer, Living Delux-Boss Thomas Hopfgartner, Mr. Handy Peter Samselnig und Klagenfurts Bezirksstellenobmann Max Habenicht.



/ Trotz Schlechtwetter nutzen rund 500 Partygäste jede Gelegenheit zum Netzwerken.



/ v.l.n.r. Burgenland und Wien meets Kärnten, Dietmar Csvitkovits, Brigitte Truppe, Herbert Rohrmair-Lewis

NETZWERK „MURGAU“



Foto: © Aris-Media, Michael Hebenstreit

/ Das Team der Jungen Wirtschaft Murau

Die Junge Wirtschaft Lungau und Murau starteten ihr Projekt „MurGau“ unter dem Motto „Wirtschaft der Zukunft“. Ziele sind eine verstärkte Zusammenarbeit der benachbarten Regionen, die Förderung unternehmerischer Kreativität sowie Wissens- und Erfahrungsaustausch. Etwa 70 Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer und Wirtschaftsinteressierte waren zum Start-Event nach Ramingstein gekommen. Zum Thema „Vital wirtschaften und vital leben“ wur-

de eine Kombination aus Referaten, Workshops und Diskussionen mit der Möglichkeit des individuellen Networkings geboten. In Kleingruppen erarbeiteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeinsam Lösungs- und Gestaltungsmöglichkeiten. Highlight der Veranstaltung war ein Impulsvortrag des Lungauer Fitness- und Vitalcoachs Toni Klein zu den Themen Bewegung, Ernährung und Life-Styling.

GROSSER JUNGUNTERNEHMER-ZIRKUS



Foto: © JW

/ Markus Aulenbach (Bildmitte) freute sich über ein volles Zirkuszelt

Bereits zum zweiten Mal lud die Junge Wirtschaft NÖ zum Unternehmerzirkus in den Circus Pikard. Als Keynote-Speaker konnte Business Angel und Investor Michael Altrichter, bekannt aus der Puls4 Start-up Show „2 Minuten – 2 Millionen“, gewonnen werden. Er referierte zum Thema „Der schmale Grat zwischen Erfolg & Scheitern einer Geschäftsidee“. Im Anschluss gab es einen Start-up Talk mit den Gründern von www.hokify.at und Kahée – Der Anti-Hangover-Drink. Eine Vorführung des Circus Pikard rundete den Abend ab.



Foto: © Bezirksblätter

/ v.l.n.r. Mag. (FH) Burkhard Neuper (LV JW Steiermark), Jörg Franz Mühthaler (BV JW Murau), Lisa Schnedl, MSc (Landesgeschäftsführerin JW Salzburg), Dominik Mayer (LV JW Salzburg), DI (FH) Wolfgang Lackner (BV JW Lungau)



Foto: © Kevin Geissler

WILLKOMMEN IM „INNCUBATOR“



Foto: JW

/ v.l.n.r. WK-Vizepräsident Martin Felder, WK-Präsident Jürgen Bodenseer, Uni-Rektor Tilmann Märk und Johann Füller (WK-Stiftungsprofessur Innovation & Entrepreneurship)

Der InnCubator ist die Unternehmer-schmiede der Universität Innsbruck, der Wirtschaftskammer Tirol und der Jungen Wirtschaft Tirol. Sie begleitet junge Gründerinnen und Gründer in ihrer Entwicklung als Unternehmerinnen und Unternehmer. Unterstützt werden vor allem Unternehmen und Start-up-Teams in der frühen Gründungsphase. Die jungen Unternehmerinnen und Unternehmer profitieren dabei insbesondere von der Expertise sowie dem großen Netzwerk der Träger. Das Serviceangebot des InnCubators umfasst ein sechsmonatiges Coachingprogramm, einen Arbeitsplatz im Co-Working Space, den Zugang zu Expertinnen und Experten, die kostenlose Teilnahme bei ausgewählten Workshops und Events sowie die Möglichkeit des Prototypenbaus in der WIFI-Werkstätte. Das Herzstück des InnCubators bildet das sogenannte INNC-Programm. Während des Programms wird dem Start-up, basierend auf den jeweiligen Bedürfnissen und Anforderungen des Teams, ein Coach zugeteilt: Der Coach entwirft gemeinsam mit dem Start-up eine Roadmap (inklusive Meilensteinen) und steht dem Team während der Zeit im InnCubator mit speziellem Fachwissen und Know-how beratend zur Seite. Zusätzlich zum individuellen Coaching greifen Mentoren den Start-ups mit Expertenwissen unter die Arme und unterstützen sie bei der Erreichung der Ziele. Die ersten Bewohner des InnCubators sind: Skinovation (<http://skinnovation.io>) Developer (<http://developer.io>) Startalps (<https://startalps.co>)

→ www.inncubator.at

MUT MACHT DEN UNTERSCHIED



Foto: © JW

/ v.l.n.r. Gerhard Proser (Regionalleiter Linz, Sparkasse OÖ), Jürgen Kapeller (Bezirksvorsitzender JW LL), Florian Gschwandtner (CEO Runtastic), Andrea Danda-Bäck (Bezirkstellenleiterin LL), Manfred Benischko (Obmann Bezirksstelle LL)

Mit der Auswahl des diesjährigen Keynote Speaker Florian Gschwandtner, CEO von Runtastic, trafen die WKO Linz-Land, die Junge Wirtschaft Linz-Land sowie die Sparkasse OÖ genau ins Schwarze: Mehr als 350 Teilnehmerinnen und Teilnehmer folgten ihrer Einladung und ließen sich von dem Elan und der Begeisterung Gschwandtners mitreißen. Der erfolgreiche Jungunternehmer ist das beste Beispiel dafür, dass man es auch als vormals kleines Start-up aus Oberösterreich schaffen kann, bei den ganz Großen mitzu-

spielen. „Fehler sind erlaubt und wichtig, um sich weiterzuentwickeln. Dazu gehört auch der Mut, nicht funktionierende Produkte oder Ideen einzustampfen“, ist Gschwandtner überzeugt. JW-Obmann Manfred Benischko und JW-Bezirksvorsitzender Jürgen Kapeller luden alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein, das vielfältige Angebot der WKO zu nutzen und sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. „Das Wichtigste ist, nicht stehen zu bleiben, sondern immer hungrig nach neuen Innovationen zu suchen“, so Benischko.

VERANSTALTUNG ZUM NACHDENKEN

Die Veranstaltung mit dem Titel „Das gute Leben – Von einer Ökonomie der Maßlosigkeit zu einer zukunftsfähigen und lebensfreundlichen Ökonomie“ bildete den Auftakt zu „Nachdenken!“, dem neuen Veranstaltungsformat der Jungen Wirtschaft Vorarlberg: 180 interessierte Gäste folgten in der FH Vorarlberg dem Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Bernhard Ungericht, Professor für Betriebswirtschaftslehre an der Karl-Franzens-Universität Graz. „Ungericht skizzierte

in seinen Ausführungen die ‚Ökonomie der Maßlosigkeit‘ sowie die Geschichte ihrer Durchsetzung und Legitimation. Zudem gab er einen Ausblick in Richtung zukunftsfähiger Ökonomie. Er zeigte eindrücklich die derzeitigen, aber auch zukünftigen enormen Konsequenzen für unser privates und gesellschaftliches Leben auf“, so Alexander Abbredner, Vorsitzender der Jungen Wirtschaft.



Fotos: © JW

/ Referent Prof. Bernhard Ungericht über Wirtschaftssysteme damals und heute



/ 180 Interessierte in der alten Aula der FH Vorarlberg

SIEGER DER SALZBURGER GAME CHANGER GALLERY #1

Die erste Game Changer Gallery der Jungen Wirtschaft Salzburg – eine gemeinsame Aktion mit Start-up Salzburg und der Innung der Salzburger Fotografen – brachte sichtbare Erfolge: Eine Fotoausstellung rückte innovative Salzburger Gründerinnen und Gründer, aber auch erfolgreich etablierte Unternehmerinnen und Unternehmer ins Bild. Die Siegerporträts wurden im Online-Publikumsvoting ermittelt. Dominik Mayer, Vorsitzender der JW Salzburg: „Die Fotografen haben großartige Arbeit

geleistet, die gezeigten Game Changer sind mehr als repräsentativ. Die über 800 Votings sind letzten Endes mehr als eindrucksvoll, und ich bin in Summe der Überzeugung, das war genau der richtige Schritt, tolle Idee, tolles Projekt und der richtige Impact, um den jungen kreativen Unternehmensgeist in Salzburg vor den Vorhang zu holen“.

Die Vorarbeiten für die Game Changer Gallery #2 im Frühjahr 2017 liefen bereits an.



START-UP DAY IN OBERÖSTERREICH



/ v.l.n.r. Peter Polgar (Leiter Gründerservice WKOÖ), Angelika Sery-Froschauer (Vizepräsidentin WKOÖ), Rainer Schönfelder (Ski-Legende und Neo-Hotelier), Karin Reiter (Landesgeschäftsführung JWOÖ) und Bernhard Aichinger (Landesvorsitzender JWOÖ)

Der Start-up Day der Jungen Wirtschaft OÖ und des Gründerservice der WKOÖ bot Gründerinnen/Gründern und Jungunternehmerinnen/Jungunternehmern attraktive Möglichkeiten, sich bei Experten und innovativen Vordenkern Tipps und Strategien für die ersten Schritte und für neue Perspektiven zu holen.

STRATEGIEKLAUSUR DER JUNGEN WIRTSCHAFT WIEN



Die jährliche Strategieklausur der JW Wien fand diesmal in Baden statt. Gemeinsam mit den Branchengruppenleiterinnen und Branchengruppenleitern und ihren Mitstreiterinnen und Mitstreitern wurde der Fahrplan für 2017 erarbeitet. „Mit neuen Ideen, klarem Programm und konkreten Forderungen werden wir uns auch 2017 für alle Wiener Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer einsetzen“, so die JW Wien.

NETZWERKEN AUF DER PANNONIA

Die Junge Wirtschaft Bezirk Neusiedl am See hatte zu einem JW-Netzwerktreffen anlässlich der Pannonia nach Gols eingeladen. Zahlreiche Vertreter der Jungen Wirtschaft aus dem Bezirk Eisenstadt, Neusiedl am See und Bruck an der Leitha waren zu diesem Event gekommen, um sich kennenzulernen und Synergien zu nutzen.



JW NOCH MEHR IN BEWEGUNG



/ Das JW-Team beim Vorarlberger Businessrun 2016

Bei der JW Vorarlberg sorgen nun auch gemeinsame sportliche Aktivitäten für körperliche und geistige Bewegung, Spaß und Vernetzung. Die Motivation dahinter: Der Kopf wird frei, man schaltet ab und schöpft neue Energie. Außerdem bekommt Networking eine ganz andere Qualität bei gemeinsamen Aktivitäten außerhalb des bisher gewohnten Rahmens. Der Start des neuen Formats fand beim 6. Vorarlberger Businessrun im Messegelände Dornbirn statt.

→ www.b4run.at

AFTER WORK NETWORK MIT CHILLBILL



Foto: © Barbara Lachner

/ Clemens Helm (Gründer von ChillBill)

Clemens Helm und Wendelin Amtmann, Gründer von ChillBill, referierten bei der monatlichen After Work Network der JW Wien ihre spannende Gründungsstory – von der Idee der digitalen Schuhschachtel bis zum heutigen Erfolg des Start-ups.

ZU GAST BEIM GRÖSSTEN VORARLBERGER FAMILIENUNTERNEHMEN



/ Spannende Einblicke bei der Besichtigung der Julius Blum GmbH

Beim Besuch des größten Vorarlberger Familienunternehmens – der Julius Blum GmbH – präsentierte Herbert Blum seinen JW-Gästen persönlich den Weg vom kleinen Hufeisenhersteller zum Großunternehmen. Der Betrieb umfasst mittlerweile sieben Werke in Vorarlberg und weitere Produktionsstandorte in Polen, den USA und Brasilien.

JW-GESPRÄCH MIT MARIE-LUISE DIETRICH



/ Marie-Luise Dietrich im Interview mit den JW-Vorständen Verena Eugster und Alex Bitsche

Im Oktober war Marie-Luise Dietrich vom Vorarlberger Getränkehersteller Pfanner bei der JW Vorarlberg zum Gespräch eingeladen. Sie ist für die Bereiche Marketing, Sponsoring, Events, interne und externe Kommunikation sowie die Vinothek bzw. den Shop der Privatkellerei „Pfanner & Gutmann“ in Lauterach verantwortlich. Marie-Luise Dietrich skizzierte ihren persönlichen Werdegang im Familienunternehmen sowie dessen strategische Ausrichtung.

PSYCHOLOGIE DER DIGITALISIERUNG

Das Thema „Psychologie der Digitalisierung – über Ängste, Denkfallen und Auswege“ stand im Mittelpunkt einer Veranstaltung der JW Vorarlberg. 300 Interessierte folgten dem Vortrag des bekannten Experimentalphysikers Werner Gruber. „Er schafft es, komplizierte Sachverhalte und wissenschaftliche Erkenntnisse nicht nur nachvollziehbar, sondern auch

sehr unterhaltsam darzustellen. Er gab uns jungen Unternehmerinnen und Unternehmern wertvolle Impulse. Denn die schnelllebige Zeit der Digitalisierung verändert unsere Kundenbeziehungen, Produkte und ganze Geschäftsmodelle zusehends“, bilanziert Alexander Abbrederis, Vorsitzender der Jungen Wirtschaft Vorarlberg, den spannenden Abend.



Foto: © JW

/ Speaker Werner Gruber gab Einblicke in die Ursachen unserer Denkfallen.



/ Volles Haus: 300 Gäste in der Otten Gravour in Hohenems

JW-DELEGATION IN KANADA



Anfang November fand die jährliche JCI Weltkonferenz in Quebec City, Kanada statt. Im Vorfeld dieser Konferenz bestritt eine niederösterreichische Delegation rund um Landesvorsitzenden Markus Aulenbach ein Vorprogramm in der kanadischen Wirtschaftsmetropole Toronto und erhielt Einblick in die pulsierende Start-up-Szene. Im Anschluss nahm die Delegation an der JCI Weltkonferenz in Quebec mit 1.600 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der ganzen Welt teil.

90 SEKUNDEN FÜR EINE IDEE



Bereits zum vierten Mal machte sich die Junge Wirtschaft Steiermark beim „Elevator Pitch“ auf die Suche nach den herausragendsten Jungunternehmerinnen und Jungunternehmern. Beim großen Finale im Lift des E-Office der Energie Steiermark matchten sich 20 Finalisten während einer je 90-sekündigen Fahrt um Preisgelder in Höhe von gesamt 8.000 Euro. Die meisten Jury-Punkte sicherte sich der Jungunternehmer Martin Lechner mit seiner Idee „ad[E]drive“. Dabei handelt es sich um E-Paper-Multiscreens, die Werbung und verkehrsdienliche Informationen auf LKW-Heckflächen wiedergeben. Auf den Plätzen zwei und drei landeten Jasper Etema mit PocketDefi und Andreas Ploier mit Dronerescue Systems. Über 100 Personen zwischen 14 und 40 Jahren hatten sich im Vorfeld beworben. „Wir möchten mit diesem Wettbewerb junge Menschen unterstützen, ihre genialen Ideen umzusetzen. Das fördert und stärkt das Unternehmertum und den Innovationsgeist in der Steiermark“, erklärt Burkhard Neuper, Vorsitzender der Jungen Wirtschaft Steiermark.



NEUER
ONLINE
SHOP!

Partner der Jungen Wirtschaft

- über 85.000 Artikel
- kostenlose Arbeitsplatzanalyse
- persönliche Fachberatung
- kostenloser Planungsservice
- Profi-Montage



Alles aus einer Hand
Jetzt kostenlos anfordern!



Lager & Betrieb



Büromöbel



Bürobedarf



Werbeartikel

Für Sie unterwegs - in ganz Österreich!

■ OBERÖSTERREICH
ooe@schaefer-shop.at

■ TIROL
tirol@schaefer-shop.at

■ WIEN, NIEDERÖSTERREICH
und NÖRDBURGENLAND
wien@schaefer-shop.at
noe@schaefer-shop.at

■ VORARLBERG
vbg@schaefer-shop.at

■ SALZBURG
sbg@schaefer-shop.at

■ STEIERMARK und
SÜDBURGENLAND
stmk@schaefer-shop.at

■ KÄRNTEN und OSTTIROL
ktn@schaefer-shop.at

**AKTIVER
AUSSENDIENST!**



Nähere Informationen unter:

www.schaefer-shop.at oder unter Telefon 050 639 100

ÜBER 2.000 GÄSTE BEIM JUNGUNTERNEHMERTAG



/ v.l.n.r. Martin Heimlicher (Spartenobmann Information & Consulting WKW), Walter Ruck (Präsident WKW), Kurt Wachter (Vertreter der Initiative fairplay), Ilse Dippmann, Peter Alexander Hackmair, Gerhard Hirczi (Geschäftsführer der Wirtschaftsagentur Wien), Jürgen Tarbauer (Landesvorsitzender Junge Wirtschaft Wien).

Der Jungunternehmertag, Österreichs größte Infomesse rund um die Themen Unternehmensgründung, Übernahme und Selbstständigkeit, knüpft in seinem 26. Jahr an den Erfolg des Vorjahres an: Über 2.000 BesucherInnen kamen unter dem diesjährigen Motto „Segel setzen – auf zu neuen Ufern!“ in der Messe Wien zusammen. Der

offizielle Startschuss erfolgte mit einem spannenden und überaus motivierenden UnternehmerInnen-Talk: Ilse Dippmann und Peter Alexander Hackmair sprachen über den Spaß am Unternehmertum, Herausforderungen, Chancen, den nötigen Mut sowie ihren ganz persönlichen Weg. 36 Vorträge, Workshops und Impulsreferate, acht Vorträ-



/ Jungunternehmertag 2016

ge für SchülerInnen sowie über 50 Fachaussteller und Partner boten den ganzen Tag lang geballte Expertise.

EUROPEAN CROWD DIALOG 2016

Foto: © geopho



/v.l.n.r.: Joachim Schwerin, Karl-Heinz Dernoscheg, Michael Gebert, Gerhard Rüschi, Burkhard Neuper

420 Experten aus 32 Staaten folgten der Einladung der Jungen Wirtschaft Steiermark und diskutierten beim European Crowd Dialog 2016 die praktischen, wissenschaftlichen und politischen Aspekte des alternativen Finanzierungsmodells. Joachim Schwerin von der Europäischen Kommission bilanzierte: „Der Crowddialog in Graz war das mit Abstand größte Event zum Thema Crowd in der EU.“

LANGE NACHT DER STEIRISCHEN JUNGEN WIRTSCHAFT

Nach den großen Erfolgen der Vorjahre konnte die Junge Wirtschaft Steiermark bei ihrer „Langen Nacht“ am Grazer Schlossberg wieder einen neuen Besucherrekord verzeichnen. Nicht weniger als 1.700 JungunternehmerInnen, GründerInnen und wirtschaftlich Interessierte brachten unternehmerischen Geist in das Herz der Landeshauptstadt. JW-Chef Burkhard Neuper durfte neben den JungunternehmerInnen auch WKO-Steiermark-Vizepräsident Andreas Herz, Direktor Karl-Heinz Dernoscheg und Klubobmann Reinhold

Lopatka begrüßen. Josef Zotter motivierte die Teilnehmer mit unzähligen, aus dem Leben gegriffenen Beispielen, während Karl-Heinz Land wertvolle Inputs zum Thema Digitalisierung lieferte. „Die steirischen JungunternehmerInnen und Jungunternehmer sind der Gradmesser für Innovation und frische Ideen in unserem Land. Sie sehen die Digitalisierung als Chance und sind in der Lage, die Zukunft zu gestalten. Als Junge Wirtschaft möchten wir ihnen in dieser Phase Impulse bieten und die Wege ebnen“, so Neuper.



Foto: Fischer

/Josef Zotter



/ Silvia Gaich (Moderation) und ein Gast

ATTRAKTIVE COCKTAIL-REIHE



Foto: © DieFotografen

/ v.l.n.r. WK-Direktor Thomas Köhle, JW-BV Mark Schuchter, JW-GF Sabine Wiesflecker, JW-LV Clemens Plank und Referent Gerald Kern

Die tirolweiten Cocktail-Events der Jungen Wirtschaft gingen bereits in die 13. Runde. Über 800 TeilnehmerInnen freuten sich an dem Veranstaltungshighlight der Jungen Wirtschaft in den Bezirken teilzunehmen. Ein buntes Programm mit tollen Vortragenden und der Möglichkeit, viele neue Unternehmerinnen und Unternehmer aus dem Bezirk



Foto: © JW

/ v.l.n.r. Klaus Lackner/Bezirksobm., Signe Reisch/Vortragende, Stefan Daxenbichler/ JW Vors. Kitzbühel

kennenzulernen trugen zu bester Stimmung unter den TeilnehmerInnen bei. Die Gäste erfuhren u. a. Interessantes über Themen, wie sie ihren Umsatz steigern können, was das Erfolgsrezept einiger Vorzeigebetriebe im Bezirk ist, wo der Schlüssel zu einer erfolgreichen Tourismustrategie für den Bezirk liegt und noch vieles mehr.



Foto: © JW

/ v.l.n.r. Bernhard Dominguez/Vortragender, Samuel Geisler/JW-Vors. Kufstein, Markus Gwiggner, Peter Wachter/Bezirksstellenleiter



Foto: © JW

/ v.l.n.r. David Hanser/JW-Vors. Schwaz, Franz Hörl/Bezirksobm., Simon Meinsch/BM Fügen, Martina Entner/VP-WKT, Martha Schultz/VP WKO, Michael Hochmuth/ehem. JW-Vors. Schwaz



Foto: © JW

/ v.l.n.r. Eva Köck-Eripek/Vortragende, Christian Strigl/Bezirksobm., Andrea Speckbacher/JW-Vors. Reutte



Foto: © JW

/ v.l.n.r. Michael Aichner/Bezirksobm., Rebecca Schett/Villgrater Natur Produkte Josef Schett KG, Thomas Winkler/ JW-Vors. Lienz, Clemens Plank/JW-LV, Sabine Wiesflecker/JW-GF



Foto: © JW

/ v.l.n.r. Thomas Höpferger/JW-Vors. Imst, Benedikt Kapferer, Martin Schmid, Felix Stark, alle drei aus dem JW-Ausschuss Imst



Foto: © JW

/ v.l.n.r. Christoph Mallaun/JW-Vors. Landeck, Otmar Lader/Bezirksstellenleiter, Christoph Egger/Vortragender, Anton Prantauer/Bezirksobm.

BUSINESS ENGLISH QUICKIE



Fotos: © JW

/ v.l.n.r. Gregor Leitner/Leiter Außenwirtschaft WKT, Alexandra Edwards, Clemens Plank/JW Landesvorsitzender

Welche großen Chancen sich für Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer im Ausland ergeben und mit welchen einfachen Tricks man international mitmischen kann, hat die Junge Wirtschaft Tirol gemeinsam mit der Abteilung Außenwirtschaft im Rahmen der Veranstaltung „Business English Quickie – Die Welt gehört dir!“ aufgezeigt. „Drei Viertel aller Umsätze der Tiroler Industrie werden im Ausland erwirtschaftet. Somit ist Tirol nicht nur Tourismusland, sondern auch Exportland“, betont Clemens Plank, Landesvorsitzender der Jungen Wirtschaft, die Relevanz des Exports für Tirol. Erfolgreicher Export beginnt bereits in der Nachbarschaft. Bayern beispielsweise bietet einen 20 Mal größeren Markt als Tirol und liegt direkt vor der Haustüre. Über die Grenzen hinauszublicken, erfordert ausreichende Vorbereitung: Das Netzwerk der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA steht dabei mit über 110 Außenwirtschaftszentren in 70 Ländern weltweit zur Verfügung. Tipps und Tricks, um auch sprachlich international mitmischen zu können, verriet Alexandra Edwards von Edwards English im Rahmen eines „Business English Quickies“. Sich erfolgreich auf Englisch zu vermarkten hat oft wenig mit perfekter Grammatik und fehlerfreiem Englisch zu tun. Vielmehr geht es darum, selbstbewusst auf Englisch aufzutreten, sagte sie.

JW BEIM SALZBURG BUSINESS OPENING

Im Rahmen des Salzburg Business Opening mit knapp 2.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern zum Thema „Digitalisierung in der Wirtschaft“ war auch die Junge Wirtschaft Salzburg mit ihrer „netzWERKSTATT“ vertreten. Knapp 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfolgten die Elevator-Pitches auf der Business-Bühne. Das Business Speed Networking bot viel Platz zum besseren Kennenlernen. So konnten mit einem minimalen Zeitaufwand viele Kontakte geknüpft werden. „Wir sind sehr stolz, dass sich die „netzWERKSTATT“ zu einem Pflichttermin für viele junge Unternehmerinnen und Unternehmer in Salzburg entwickelt hat, und freuen uns, dieses Veranstaltungsformat in den einzelnen Salzburger Bezirken auszuweiten. So kann regionaler Erfahrungsaustausch noch weiter gefördert werden“, freut sich Lisa Schnedl, Landesgeschäftsführerin der Jungen Wirtschaft Salzburg.



Foto: © DieFotografen

/ 100 Teilnehmer nutzten ihre Chance bei der netzWERKSTATT der Jungen Wirtschaft Salzburg, erfolgreich Netzwerkkapital aufzubauen.

ROADSHOW ÜBER SCHLAGFERTIGKEIT



Foto: © WKÖ Regionalstelle Südoststeiermark

/ v.l.n.r.: Elmar G. Arneitz, Marc Fauster, Manuela Weinrauch, Roland Rauch, Anton Schuh, Thomas Heuberger, Walter Kleinschuster

„Mit mir nie wieder – Schlagfertigkeit in der täglichen Kommunikation“ lautete das Thema der vergangenen Roadshow der JW-Steiermark. Insgesamt machte sie an 12 Stationen halt. Der Kommunikationstrai-

ner Elmar G. Arneitz erläuterte höchst unterhaltsam, wie man mit einfachsten Techniken „Dumme-Sprüche-Klopfer“ sofort in die Ecke stellt und Angriffe unter der Gürtellinie in Luft auflöst.

JUNGE SOZIALPARTNER IN DER STEIERMARK



Foto: © JW

/ v.l.n.r. Dr. Reinhold Popp, Bukhard Neuper, Stephanie Gütl (Landjugend Steiermark), Tanja Bernhard (Österreichische Gewerkschaftsjugend Steiermark), Alfred Freiberger (Junge Industrie Steiermark), Gregor Truttinger (Arbeiterkammer Steiermark)

Um die Steiermark weiter in eine positive Zukunft führen zu können, haben sich die Jugendorganisationen der Sozialpartner in der

Steiermark über alle ideologischen Gräben hinweg verständigt und die Jungen Sozialpartner Steiermark wieder ins Leben gerufen. Gemeinsam wird an Lösungen aktueller Fragestellungen gearbeitet. Digitalisierung war das erste gemeinsame Thema im neuen Veranstaltungsformat „Dialog.Zukunft“. Die Jungen Sozialpartner der Steiermark werden durch Bukhard Neuper (Junge Wirtschaft Steiermark), Gregor Truttinger (Arbeiterkammer Steiermark), Stephanie Gütl (Landjugend Steiermark für die Landwirtschaftskammer), Alfred Freiberger (Junge Industrie Steiermark) und Tanja Bernhard (Österreichische Gewerkschaftsjugend Steiermark) repräsentiert.

CHARITY-KALENDER DER JW-VOITSBERG



Foto: © CESCUTTI Robert

/ Hannes Buchhauser, Bezirksvorsitzender, Bukhard Neuper, Landesvorsitzender, und Mitglieder der Jungen Wirtschaft Voitsberg

Das Team der Jungen Wirtschaft Voitsberg hat auch heuer wieder mit dem JW-Kalender ein Charityprojekt gestartet. Der Reinerlös geht an die steirische Kinderkrebshilfe. In jedem Kalendermonat präsentieren sich mehrere Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer aus dem Bezirk. Die Fotos haben humorvollen Charakter. Die insgesamt 28 vertretenen Unternehmerinnen und Unternehmer stellen auch Gutscheine zur Verfügung, die im jeweiligen Monat beim präsentierten Betrieb eingelöst werden können. Der Gutscheinwert liegt bei ca. 610 Euro pro Kalender.

ERASMUS FÜR JUNGUNTERNEHMER



WAS KANN ES? WAS BRINGT ES?

„Erasmus für Jungunternehmer“ ist ein von der Europäischen Union gefördertes Austauschprogramm. Es soll neuen Selbstständigen durch den Arbeitsaufenthalt in einem Unternehmen in einem anderen EU-Mitgliedsstaat dabei helfen, die entsprechenden Qualifikationen für die Leitung eines kleinen oder mittleren Unternehmens (KMU) zu erwerben. Das Projekt leistet einen Beitrag zur Verbesserung des Know-hows und fördert den grenzüberschreitenden Wissenstransfer und die Weitergabe von Erfahrungen zwischen Wirtschaftstreibenden.

Der Austausch findet zwischen einer Jungunternehmerin/einem Jungunternehmer und einer erfahrenen Unternehmerin/einem Unternehmer in einem der 37 teilnehmenden Länder (28 EU-Mitgliedsstaaten plus Liechtenstein, Norwegen, Mazedonien, Island, Montenegro, Türkei, Albanien, Serbien und Israel) statt und dauert 1 bis 6 Monate. Die Jungunternehmerin bzw. der Jungunternehmer erhält monatlich einen finanziellen Zuschuss direkt von der EU. Die Junge Wirtschaft in der Wirtschaftskammer Österreich ist Vermittlungsstelle für österreichische Host Entre-

preneurs (HE) und New Entrepreneurs (NE) und unterstützt bei der Bewerbung und der Vermittlung von Austauschunternehmen.

Vorteile für Host und New Entrepreneurs auf einen Blick:

- Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen Unternehmern über die Hindernisse und Herausforderungen bei der Gründung und Weiterentwicklung ihrer Unternehmen
- Verbesserung des Zugangs zu neuen Märkten und Suche nach potenziellen Partnern für neu gegründete und bereits etablierte Unternehmen in anderen EU-Ländern
- Erweiterung des eigenen internationalen Netzwerks durch Nutzung der Kenntnisse und Erfahrungen aus anderen europäischen Ländern
- Neue Perspektiven und Ideen durch Mitarbeit der Jungunternehmerin bzw. des Jungunternehmers und oftmals spätere Kooperationen

Nähere Informationen zu Teilnahme Kriterien und Bewerbung auf: www.jungewirtschaft.at/erasmus



/ Mathias Haas

Social Media Marketing-Agentur „SuperSocial“
www.supersocial.at

Gastunternehmer Mathias Haas

„Nachdem ich vor einigen Jahren selbst erfolgreich am Programm bei einer Organisation in Deutschland teilgenommen habe, habe ich mich entschlossen, mit SuperSocial auch als Host-Unternehmer zur Verfügung zu stehen und habe bisher 3 Young-Entrepreneure, aus Litauen, der Tschechischen Republik und Rumänien, aufgenommen, wovon mein Unternehmen enorm profitiert hat. Die Sichtweise eines jungen Unternehmers aus einem anderen europäischen Land im selben Tätigkeitsfeld, in unserem Fall Social Media, hat mich wahnsinnig bereichert und neue Ideen, Partnerschaften, ein erweitertes Netzwerk und neue Kunden gebracht. Zusätzlich die Einsicht in die kulturellen Unterschiede und Business-Abläufe der Länder meiner Host Entrepreneure haben sich als nachhaltig sehr wertvoll erwiesen. Also eine wahre Win-win-Situation für alle Involvierten. Der ganze Prozess, von der Anmeldung, Abwicklung und dem Support im Nachhinein, ist jedes Mal super und einfach gelaufen. Ich kann daher jungen UnternehmerInnen sowie Host-Unternehmen das Programm sehr empfehlen.“



/ Monika Mayr

Grafik Design
www.monikamayr.com

Jungunternehmerin Monika Mayr

Da ich im 2. Unternehmensjahr noch etwas Auslandserfahrung sammeln wollte, bin ich auf das „Erasmus für Jungunternehmer“-Programm gestoßen. Dies erwies sich als perfekte Möglichkeit, um die Design-Branche in einem anderen Land kennenzulernen und mir mehr unternehmerisches Wissen anzueignen. Durch die Erfahrung der Gastunternehmerin erhielt ich viele wertvolle Informationen, eine externe Sicht auf mein Unternehmen und konnte an spannenden Projekten mitarbeiten. Ich habe meinen Austausch in Madrid bei einer Architektin mit Spezialisierung auf Interior- und Corporate Design gemacht. Die Arbeit war eine tolle Ergänzung zu meiner bisherigen Erfahrung. Durch das Zusammenspiel unserer Kompetenzen entstanden gesamtheitliche Branding-Projekte. Geplant waren 3 Monate Austausch, nachdem die Teamarbeit aber super funktioniert hat, haben wir das Programm um weitere 2 Monate verlängert und werden auch in Zukunft zusammenarbeiten. Das Austauschprogramm war eine tolle Erfahrung und ich kann es allen Unternehmern nur wärmstens empfehlen.

EXPORT PREIS 2017

INTERNATIONALER ERFOLG
VERDIENT SEINEN PREIS

JETZT BEWERBEN

Bewerbungsfrist
20. Februar 2017
exportpreis.at



go international
WKO **bmwfw**
AUßERWIRTSCHAFT AUSTRIA Bundesministerium für
Wirtschaft, Innovation und Wirtschaft

WKO
AUßERWIRTSCHAFT AUSTRIA